Nr. 473. — Erstes Blatt.

Stettiner Zeitung.

Sonntag, 8. Oktober 1893.

Morgen-Ausgabe.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis: in Stettin monatlich 50 Pf., in Deutschland 2 Mk. vierteljährlich; durch den Briefträger ins Haus gebracht kostet das Blatt 50 Pf. mehr.

Anzeigen: die Petitzeile oder deren Raum im Morgenblatt 15 Pf., im Abendblatt und Reklamen 30 Pf.

Annahme von Inseraten Kohlmarkt 10 und Kirchplatz 3.

Agenturen in Deutschland: In allen grösseren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler, G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann. Elberfeld W. Thienes. Greifswald G. Illies. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg Joh. Nootbaar, A. Steiner, William Wilkens. In Berlin, Hamburg u. Frankfurt a. M. Heinr. Eisler. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

Deutschland.

Berlin, 7. Oktober. Seine Majestät der Kaiser hat auch während der letzten Tage ununterbrochen des Morgens Pürschjagden auf Hochwild in der Romintener Haide abgehalten, welche meist vom besten Erfolge begünstigt waren. Ein Thiermaler ist gegenwärtig damit beauftragt, die hervorragendsten Stücke Wild abzuzeichnen. Während dieser Woche nahm Se. Majestät der Kaiser die Vorträge des Militär- und des Zivil-Kabinets und des Geh. Regierungsrathes Mießner entgegen und arbeitete in den Abendstunden dann noch längere Zeit allein. Am Montag Vormittag wird Se. Majestät der Kaiser von Rominten kommend in Eberswalde eintreffen und sofort zur Abhaltung von Jagden nach Jagdschloß Hubertusstock in der Schorfhaide weiterfahren. Dem Vernehmen nach wird Ihre Majestät die Kaiserin sich am 9. d. M. früh von Potsdam aus ebenfalls über Berlin nach Eberswalde und von dort nach Hubertusstock begeben, um daselbst mit Sr. Majestät dem Kaiser zusammenzutreffen.

— Se. königliche Hoheit der Prinz Heinrich hat von Kiel aus einen etwa sechs- bis achtwöchigen Urlaub angetreten. Zunächst stattet der Prinz, wie bereits gemeldet, seiner erlauchten Mutter, Ihrer Majestät der Kaiserin Friedrich auf Schloß Homburg v. d. H. einen Besuch ab. Den größten Theil seines Urlaubes gedenkt Seine königliche Hoheit alsdann am großherzoglichen Hofe in Darmstadt, woselbst gegenwärtig bereits seine erlauchte Gemahlin mit dem Prinzen Waldemar seit etwa 3 Tagen weilt, und später den Rest in Potsdam zum Besuch bei Ihren Majestäten und in Berlin zu verleben.

— In dem Befinden Ihrer königlichen Hoheit der Frau Kronprinzessin von Griechenland, die auf ihrem Landsitze Gatoi bei Athen weilt, ist die erwünschte Wendung zum Bessern eingetreten. Griechische Blätter wissen von der treuen Pflege zu erzählen, die der Kronprinz seiner Gemahlin zu Theil werden läßt; er ist Tag und Nacht nicht von ihrem Bette gewichen. Eine große Freude bereitete der Frau Kronprinzessin die Ankunft und der Aufenthalt ihrer Schwester, der Erbprinzessin von Meiningen.

** Ein Moment, welches auf die Ausgabesumme des Reichshaltsetats noch für längere Jahre einen erhebenden Einfluß ausüben wird, bildet die Arbeiterversicherung. Sie wird auch den Etat für 1894—95 gegenüber dem für 1893—94 mit einigen Millionen neu belasten. Der Hauptposten der diesbezüglichen Mehrausgabe wird in der Position für den Zuschuß des Reichs bei der Invaliditäts- und Altersversicherung zur Erscheinung kommen. Diese Position war zuerst in dem Etat für 1891—92 und zwar mit 6,2 Millionen eingestellt, wurde 1892—93 auf 9,2 Millionen erhöht, um im Etat für 1893—94 die Höhe von 12,6 Millionen zu erreichen. Man ersieht, daß die jährliche Zunahme etwa 3 Millionen betragen hat. Nun hatte sich zwar für 1892—93 herausgestellt, daß die wirklichen Ausgaben gegen den Etatsansatz etwas zurückgeblieben waren, man wird aber bei Beurtheilung der Höhen fernerer Ansätze nicht außer Acht lassen dürfen, daß die Invaliditätsversicherung, welche auch nach den Uebergangsbestimmungen erst seit dem Jahre 1892 zur Geltung gekommen ist, nicht gleich ihre volle finanzielle Wirkung ausgeübt hat. Im Uebrigen wird der Etat für 1894—95 der letzte sein, in welchem für die Invaliditätsversicherung der Uebergangszeit der Reichszuschuß ausgeworfen werden wird. Das Gesetz vom 22. Juli 1889 ist Anfangs 1891 in Kraft getreten. Die Wartezeit beträgt bei der Invalidenrente fünf Beitragsjahre zu je 47 Kalenderwochen. Um die Mitte des Jahres 1895 würde also diese Wartezeit abgelaufen sein. Neben der Position für den Reichszuschuß bei der Invaliditäts- und Altersversicherung hat auch der Etat für das Reichs-Versicherungsamt alljährlich Erhöhungen erfahren. Im Etat für 1889—90 belief sich dieser Etat noch auf rund 366 000 Mark, für 1893—94 waren 1,2 Millionen in Anschlag gebracht. Auch diese Summe dürfte sich für das nächste Jahr etwas steigern, wenngleich die diesmalige Erhöhung nicht die Beträge der letzten Jahre erreichen wird. Schließlich ist nicht zu übersehen, daß auch die einzelnen Reichsverwaltungen, namentlich Militär- und Marineverwaltung, ganz beträchtliche Summen für die Versicherung der bei ihnen beschäftigten versicherungspflichtigen Personen ausgeben müssen. Auch diese dürften wieder im Etat für 1894—95 wenn auch unbedeutende Steigerungen aufzuweisen haben.

— Wie man der „Polit. Korr." aus Petersburg berichtet, hat kürzlich der offizielle „Regierungsanzeiger" („Pravitelstveni Vjestnik") einen Artikel über die „Geschichte der Befreiung der Balkanvölker" veröffentlicht, dessen Schlußpassus allenthalben großes Aufsehen erregte. Derselbe lautet, wie folgt:

„Die von Rußland für das Befreiungswerk im letzten russisch-türkischen Kriege gebrachten Opfer dürften die letzten von solchen Dimensionen gewesen sein. Das für Rußland im Osten bestandene Problem ist dem Wesen nach als gelöst zu betrachten."

Dieselbe Korrespondenz meldet, der Minister der Staatsdomänen, Geheimrath Ermolow, habe anläßlich eines ihm zu Ehren in Charkow seitens der dortigen „Agronomischen Gesellschaft" veranstalteten Banketts der bestimmten Erwartung Ausdruck gegeben, daß die die Landwirthschaft bedrückenden Verhältnisse nur vorübergehender Natur seien, und daß in Bälde ein für die Produzenten vortheilhafter Zustand herbeigeführt werden dürfte. Auch versicherte der Minister, daß es das besondere Bestreben des Zaren sei, günstigere Bedingungen für die Entwickelung der Landwirthschaft auf solider Grundlage zu schaffen. Diese viel kommentirte Rede wurde in Verbindung mit den in Berlin stattfindenden Handelsvertragsverhandlungen gebracht.

** Dem Vernehmen nach soll es feststehen, daß dem Reichstage bei seinem Zusammentritt zugleich mit dem Etat für 1894—95 die Steuervorlagen zugehen werden. Es soll in der Absicht liegen, in einer besonderen Denkschrift die Entwickelung des Reichssteuerwesens bis zu der jüngsten Zwangslage darzuthun und die Mittel zur Beseitigung der letzteren des Näheren zu erläutern, ähnlich wie dies in der Denkschrift zu der Steuerreform in Preußen geschehen ist. Für die Etatsdebatte würde damit eine breite Basis zur Erörterung der Finanzlage des Reichs gegeben sein.

— Die Moskauer Börsen-Kaufmannschaft hat vor einigen Tagen einstimmig eine Resolution gegen den Handelsvertrag mit Deutschland gefaßt, die sie dem Finanzminister eingereicht hat, und die von den russischen Blättern jetzt veröffentlicht wird. Die Moskauer Kaufmannschaft ist stets radikal schutzzöllnerisch gewesen; indessen scheint in Petersburg die öffentliche Meinung ihre Auffassung nicht zu theilen. Wenigstens meldet die „N. fr. Pr.": Selbst die Schutzzöllner können nicht umhin, einzugestehen, daß die Industriellen nur von kleinlicher egoistischer Erwägung geleitet werden, und daß sie übersehen, daß die Entwicklung der Industrie in direktem Zusammenhang mit der Entwicklung der Landwirthschaft stehe, deren Hebung die Regierung auf die Tagesordnung setzte. . . . Alles weist darauf hin, daß Finanzminister Witte den Handesvertrag mit Deutschland schon des Roggens wegen dringend wünscht."

— Dem russischen „Grashdanin" zufolge soll eine besondere Kommission von juristischen Spezialisten und Kennern der finnländischen Verhältnisse berufen werden zur Berathung der Frage der Kodifikation der finnländischen Gesetze. Zugleich meldet das Blatt, Staatssekretär N. W. Murawjew sei beauftragt worden, dem Reichsrathe eine Vorlage über Redaktion und Veröffentlichung der für das gesammte Rußland, mit Einschluß Finnlands, unterschiedslos gültigen Gesetzen zu machen.

Falls die Meldung des „Grashdanin" ihrem vollen Umfange nach sich bestätigt, so stände nicht nur dem Großfürstenthum Finnland, sondern auch den übrigen Grenzgebieten Rußlands, die als Erbtheil ihrer geschichtlichen Entwickelung für manche Zweige des Rechts und der Verwaltung noch gesonderte Gesetzbücher führen, die vollständige Unifizirung mit dem Reiche bevor, nachdem während der letzten zehn Jahre, der Periode der beschleunigten Russifizirung der Grenzlande, nach dieser Richtung hin bereits viel geschehen. Der Swod Sakonow, das allgemeine russische Reichsgesetzbuch, würde dann, unter Berücksichtigung der gegenwärtig noch zu Recht bestehenden Sondergesetzgebungen, einer vollständigen Neubearbeitung unterworfen werden, eine namentlich hinsichtlich des Zivilrechts so außerordentlich schwierige Aufgabe, daß ihre Verwirklichung wohl noch geraume Zeit auf sich wird warten lassen müssen.

— Die Redaktions-Kommission für den Schlußbericht der Börsen-Enquete-Kommission hat, wie der „Reichs- und Staats-Anzeiger" berichtet, am Freitag ihre Arbeit beendet. Zur endgültigen Feststellung des Berichts wird das Plenum der Kommission auf den 10. November berufen werden.

** Aus den amtlichen politischen Kreisen in Paris und London werden Einzelheiten über die Madrider Konferenzen und den derweiligen Stand der Dinge in Marokko überhaupt bekannt. Darnach wurden am vergangenen Mittwoch die Vertreter Deutschlands, Großbritanniens, Frankreichs, Italiens und Belgiens von dem spanischen Minister des Auswärtigen, Senor Moret Prendergast, empfangen. Der Minister ertheilte den fremdmächtlichen Diplomaten beruhigende Aufklärungen hinsichtlich der von Spanien zu befolgenden marokkanischen Politik und erklärte insbesondere, daß Spanien die strikte Aufrechterhaltung des afrikanischen status quo erstrebe. Nichtsdestoweniger würde die Erbauung von Forts mit allem Nachdruck fortgesetzt und für erneute Angriffe würden die Mauren strengstens gezüchtigt werden. Im weitern sprach sich Herr Moret Prendergast dahin aus, daß die Regierung durch ihren in Marokko beglaubigten Vertreter volle Genugthuung verlangt habe und daß die nach dem afrikanischen Aktionsschauplatz entsandten Truppen nur eben hinreichend wären, den spanischen Forderungen den nöthigen Nachdruck zu verleihen. Alle weiteren Entschließungen der spanischen Politik hingen gänzlich von dem Verhalten der Mauren ab.

Marschall Martinez Campos soll ganz analogen Anschauungen huldigen und namentlich jeder Hineintragung des Kampfes in das Innere Marokkos abhold sein, da die Opfer an Geld und Menschen in keinem Verhältniß zu dem möglicherweise zu erlangenden Vortheile ständen. Demungeachtet kann man aus dem vorstehend Mitgetheilten nichts herauslesen, was wie eine im Voraus bindende Verpflichtung Spaniens aussähe, sich in seiner marokkanischen Aktion durch andere Erwägungen als die seines eigenen direkten Interesses leiten zu lassen. Hieraus wird auch der spanischen Regierung kein Vorwurf zu machen sein, da keinem Staate zugemuthet werden darf, in Konflikten wie der vorliegende, irgend andere Geschäfte als seine eigenen zu besorgen. Man wird übrigens bemerkt haben, daß der Kreis der eingangs erwähnten, beim spanischen Minister des Auswärtigen erschienen fremdmächtlichen Vertreter sich auf die afrikanischen Kolonialmächte beschränkt, mit alleiniger Ausnahme Portugals, das seit Jahresfrist und länger eine Politik strengster Zurückgezogenheit kultivirt.

Noch größere Geschäftigkeit als im Madrider Auswärtigen Amt scheint im Madrider Kriegsministerium zu herrschen. Die daselbst vorbereiteten Rüstungen lassen erkennen, daß man sich auf alle Eventualitäten einrichtet. Die Entsendung des gesammten andalusischen Armeekorps erschöpft das Progamm der militärischen Vorkehrungen bei Weitem nicht. Vielmehr werden unter der Hand alle Einleitungen getroffen, um nöthigenfalls sofort weitere und zahlreiche Truppennachschübe ins Werk setzen zu können. Man geht dabei anscheinend von dem Grundsatze aus, Spanien werde auch vom internationalen Gesichtspunkte aus umso rascher zum Ziele kommen, je imposantere Streitkräfte es auf marokkanischem Boden versammelt.

** Die Nothwendigkeit der Vermehrung der eigenen Einnahmen des Reichs liegt so auf der Hand, daß nicht alle Gegner der Reichsfinanzreform sich auf die rein negative Kritik beschränken, sondern mit positiven Vorschlägen hervortreten zu sollen glauben. Sie begreifen doch, daß, nachdem das Reich durch die Handelsverträge seine Einnahmen wesentlich vermindert und seine Ausgaben durch die Armeereform um etwa 56 Millionen hat vermehren müssen, irgend ein Ersatz hierfür zu beschaffen ist. Als Mittel zur Deckung des Mehrbedarfs im Reich wird demzufolge auf den 1887 verfolgten Gedanken einer Reichseinkommensteuer zurückgegriffen. Die Gründe, welche schon bei früheren Gelegenheiten gegen die Einführung einer Reichseinkommensteuer im Reichstage geltend gemacht sind, haben, nachdem inzwischen die Forderung einer Reform der Einkommensteuer in Preußen verwirklicht ist, nur noch an Gewicht gewonnen. Schon die praktische Durchführung des Gedankens, mag es sich nun um eine progressive oder nicht progressive Einkommensteuer handeln, stößt auf unüberwindliche Schwierigkeiten. Als Zuschlag zu den Landeseinkommensteuern ließe sich die Reichseinkommensteuer schon wegen der Verschiedenheit der Steuersätze und der sonstigen Einrichtung der verschiedenen Einkommensteuern nicht gestalten, ganz abgesehen davon, daß einige Staaten, wie Baiern, Würtemberg, die beiden Mecklenburg und andere eine allgemeine Einkommensteuer nicht besitzen. Eine besondere Reichseinkommensteuer mit eigener Veranlagung und Erhebung neben der Landeseinkommensteuer würde aber einen solchen Eingriff in die Steuerhoheit der Einzelstaaten bedeuten, daß schon aus diesem Grunde an die Ausführung des Planes, welcher auch das Steuersystem in höchst unerwünschter Weise kompliziren müßte, nicht zu denken sein würde. Endlich kommt in Betracht, daß die Einkommensteuer für Staats- und Gemeindezwecke ohnehin schon in vollem Maße angespannt werden muß, ihre Inanspruchnahme für Reichszwecke mithin die Mittel zur Deckung der von den Staaten und Gemeinden zu lösenden Kulturaufgaben in der unerwünschtesten Weise beschränken müßte.

Abgesehen von der Ungangbarkeit des Weges aus technischen und staatsrechtlichen Gründen würde die Beschreitung desselben daher auch das direkte Gegentheil derjenigen finanzpolitischen Ziele, bedeuten, welche bei der Reichssteuerreform verfolgt werden. Denn diese bezweckt, durch Beseitigung der nur provisorisch bis zur Schaffung ausreichender Einnahmen des Reiches gedachten Matrikularumlagen die finanzielle Sebstständigkeit der Bundesstaaten zu erhalten und zu sichern. Nachdem nun den letzteren die in den Zöllen und indirekten Steuern liegenden Einnahmequellen zu Gunsten des Reichs entzogen sind, ist es unerläßlich, daß ihnen zur Erfüllung der ihnen obliegenden wichtigen staatlichen Aufgaben wenigstens die übrigen Staatseinnahmequellen voll verbleiben, sonst würden sie außer Stande sein, die geistigen und materiellen Interessen des Landes und Volkes den Bedürfnissen entsprechend zu pflegen oder einer unheilvollen Zerrüttung der eigenen Finanzen ausgesetzt werden.

Die gleiche schlimme Rückwirkung würde, wie dies der baierische Finanzminister v. Riedel im baierischen Landtage in der klarsten und überzeugendsten Weise dargethan hat, eintreten, wollte man nach einem anderen Vorschlage Deckung für den Mehrbedarf im Reiche durch Erhöhung der Matrikularumlagen suchen. Abgesehen von der Fortdauer von Schwankungen, welche den Bundesstaaten eine geordnete Finanzwirthschaft zur Unmöglichkeit machen würde, hieße das nichts anderes, als die Bundesstaaten auf entsprechende Anspannung ihrer eigenen Steuerkraft anweisen, ihnen einen Theil der für ihre Zwecke bestimmten und erforderlichen Finanzquellen entziehen und sie vor die Wahl zeitweiser Nichterfüllung ihrer eigenen Aufgaben oder Erhöhung der eigenen Steuern stellen.

Wollte aber das Reich die Bundesstaaten in solche Zwangslage versetzen, so würde es selbst die Voraussetzung vernichten, auf welcher die föderative Gestaltung des Reiches beruht. Nur unter der Voraussetzung harmonischen Zusammenwirkens zwischen Reich und Staaten ist das föderative System aufrecht zu erhalten. Greift das Reich in dieser Weise störend in die Finanzen der Einzelstaaten ein, so bringt es unleidliche Zustände hervor, welche schließlich von selbst zu einer Gefährdung des föderativen Systems nach der einen oder der anderen Richtung drängen. Es läge daher die Gefahr einer ernsten Schädigung des Reichsgedankens vor, wollte man dem Reiche die Rolle eines finanziellen Störenfriedes oder die Rolle eines Hindernisses der kulturellen Entwickelung in den Einzelstaaten zuweisen. Von der Rückwirkung auf die Steuerverhältnisse der Einzelstaaten würden endlich so weite Kreise der Bevölkerung berührt werden, daß gegen die dadurch hervorgerufene Unzufriedenheit das jetzt in den Kreisen der Tabaks- und Weininteressenten gegen die Reichssteuerpläne vorherrschende Mißbehagen weit zurücktreten würde.

Es ist zu hoffen, daß diese so nahe liegenden Erwägungen im deutschen Volke und in seiner Vertretung auf fruchtbaren Boden fallen werden und daß man in den weitesten Kreisen begreifen wird, daß es bei der geplanten Reichssteuerreform sich nicht bloß um finanzielle Fragen im engeren Sinne oder gar um fiskalische Gelüste handelt, sondern um hochwichtige nationale Fragen, deren Lösung unaufschiebbar geworden ist.

Man weiß nicht, was man von Parteien und Preßorganen halten soll, welche einer solchen Lage des Vaterlandes gegenüber nichts weiter zu thun wissen, als jeden Vorschlag der verbündeten Regierungen, wie immer er gestaltet sei, zurückzuweisen und entweder ihrerseits gar keine Vorschläge wissen, oder solche Propositionen machen, die gänzlich undurchführbar sind. Von dem gesunden Sinne des deutschen Volkes darf man annehmen, daß eine solche Opposition nicht hindern wird, die vorstehend bezeichnete, nicht willkürlich erfundene finanzielle Nothlage des Reichs und der Einzelstaaten zu erkennen und auf ihre Lösung hinzuwirken. Man darf dessen gewiß sein, daß die Reichstagsabgeordneten, welche für ihre engere Heimath nur einiges Interesse bekunden, sich die Rückwirkung vergegenwärtigen werden, welche die Ablehnung der Regierungsvorlagen auf ihre Heimathverhältnisse ausüben würden und daß es unter diesen Umständen der Opposition quand même sehr schwer fallen dürfte, viel Anhang in anderen Parteien zu gewinnen.

— Der kaiserlichen Werft zu Wilhelmshafen ist von dem Reichsmarineamt der Bau des Kreuzers „F" übertragen worden, dessen Kielstreckung noch in diesem Herbst begonnen wird. Der Kreuzer „F" wird der achte von den dreizehn Stationskreuzern sein, die durch die Denkschrift zum Etat für 1889/90 als nothwendig hingestellt sind. Die Gesammtbaukosten des Schiffes sind auf 2 200 000 Mark veranschlagt, zu denen noch für Probefahrten 65 000 Mark kommen werden. Die artilleristische Armirung des Fahrzeuges wird auf 557 800 Mark zu stehen kommen, so daß der völlig fertig gestellte Kreuzer einen Werth von 2 822 800 Mark darstellen wird.

— Die in den offiziösen Mittheilungen über das Weinsteuer-Projekt enthaltene Bemerkung, daß die Festsetzung der Werthgrenze für die Steuerpflicht dem Bundesrathe überlassen bleibt, hat zu einem seltsamen Mißverständniß Anlaß gegeben. Man hat sie so aufgefaßt, daß die Werthgrenze, bei welcher die Steuerpflicht beginnen würde, nicht in dem Gesetze festgestellt, sondern einseitig durch den Bundesrath bestimmt werden soll. Es ist fast unbegreiflich wie jemand auf eine derartige Auslegung verfallen kann. Selbstverständlich bedeutete jene Mittheilung, daß über diejenige Werthgrenze, welche in die Vorlage an den Reichstag aufzunehmen sein wird, erst noch der Bundesrath Beschluß zu fassen hat, da in der vorbereitenden Kommission keine Einigung darüber erzielt worden.

— Aus Kiel, 6. Oktober, wird geschrieben: Wie verlautet, ist die Kieler Handelskammer bei der königlichen Regierung in Schleswig wegen Aufhebung des Verbotes der Ein- und Durchfuhr von dänischem Vieh vorstellig geworden. Man darf erwarten, daß die Direktion des landwirthschaftlichen Zentralvereins in derselben Richtung vorgehen wird. Jütisches Vieh wird von den schleswig-holsteinischen Landwirthen vielfach im Herbst aufgekauft, um im Frühling als Grasvieh verkauft oder gemästet zu werden. Wird die gegen Dänemark errichtete Viehsperre, die durch sanitäre Bedenken nicht mehr zu rechtfertigen ist, beseitigt, so können die Landwirthe sich noch rechtzeitig mit jütischem Vieh unter günstigen Bedingungen versehen. Aber auch dem allgemeinen Interesse würde die baldige Herstellung eines freien Viehverkehrs mit Dänemark entsprechen.

Köln, 7. Oktober. Wilson, der Schwiegersohn des verstorbenen Präsidenten Grevy, ist gestern Abend mit seiner Familie in einem Salonwagen der französischen Nordbahn hier eingetroffen.

Wiesbaden, 7. Oktober. Die hiesige freisinnige Vereinigung beschloß, nicht für den nationalliberalen, sondern für den Kandidaten der freisinnigen Volkspartei, Genossenschaftsanwalt Schenk, einzutreten. Die hiesigen Konservativen wollen einen eigenen Kandidaten in der Person des Kontreadmirals a. D. Werner aufstellen. In Limburg soll morgen ein nassauischer Bund der Landwirthe konstituirt werden.

Gotha, 7. Oktober. Die hiesige Strafkammer verurtheilte heute den Redakteur des freisinnigen „Goth. Tagebl." E. Borchartz, wegen Beamtenbeleidigung, begangen durch eine Artikelserie über angebliche Mißstände in der Gefangenen-Anstalt zu Ichtershausen, zu drei Monaten Gefängniß.

Bad Kissingen, 7. Oktober. Fürst von Bismarck begab sich in offenem Wagen, von der zahlreich versammelten Menschenmenge herzlich begrüßt, nach dem Bahnhof und reiste um 11 Uhr 40 Minuten nach Friedrichsruh ab.

Straßburg i. E., 7. Oktober. Die Weinernte in Elsaß-Lothringen übertrifft bei vorzüglicher Qualität die erwartete Menge theilweise bedeutend. Das Quantum wird auf mindestens 2 Millionen Hektoliter geschätzt, der Werth auf mindestens 70 Millionen Mark.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 7. Oktober. Das Nationalitäten-Programm, das Minister Hyronimi gestern im ungarischen Reichstag proklamirte, fand bei allen Parteien Anklang. Bezüglich der Rumänen sagte er: Wir müssen die Interessen der leicht zu regierenden Massen des rumänischen Volkes wahrnehmen, die Angelegenheiten desselben mit Liebe pflegen. Wenn dieses Volk zufrieden ist, werden die Agitatoren bei demselben keinen Glauben finden.

Auf dem gestrigen Begründungsabend des Wiener Männergesangs-Vereins, der in diesen Tagen das Jubiläum seines fünfzigjährigen Bestandes feierte, wurden die Vertreter reichsdeutscher Sängervereine allesammt mit Jubel begrüßt. Der Enthusiasmus erreichte seinen Höhepunkt, als der Vertreter des Norddeutschen Sängerbundes von dem Bündnisse der beiden mächtigen Kaiser sprach, welche der Welt den Frieden diktiren.

Belgien.

A. C. **Brüssel**, 6. Oktober. Die belgischen Staatsuniversitäten erhalten einem königlichen Erlaß zufolge eine neue Fakultät, „faculté des sciences politiques et sociales", diese Nachricht wurde sehr wohlwollend von der Presse aufgenommen, welche sich allgemein dahin aussprach, es sei höchste Zeit, daß in Belgien die Politik etwas weniger empirisch und etwas mehr wissenschaftlich würde. Bekanntlich sind blos die Universitäten von Gent und Lüttich staatliche Institute, während Brüssel und Löwen sogenannte freie Universitäten besitzen. Der königliche Erlaß gilt also nur für Gent und Lüttich, während Brüssel und Löwen die im Erlaß enthaltenen Neuerungen schon längst besitzen. Neben der Errichtung der neuen Fakultät führt der königliche Erlaß den Kandidaten- und und Doktorgrad in administrativen, politischen und sozialen Wissenschaften ein. Die Forderungen an die Herren Kandidaten sind sehr geringe. Für den „politischen Kandidaten" ist z. B. die parlamentarische Geschichte Belgiens, vergleichendes administratives Recht und etwas Finanzwissenschaft vorgeschrieben. Für den Doktorgrad ist noch eine „These" nothwendig.

Brüssel, 7. Oktober. Die Polizei verhaftete einen Reisenden, welcher kostbare Juwelen bei sich trug, unter dem Verdachte, daß er an dem Juwelendiebstahl bei der Gräfin Flandern theilgenommen hat.

Frankreich.

*** **Paris**, 6. Oktober. Eine Reihe von beunruhigenden Nachrichten aus der kleinen Provinz Andorra schilderten die Situation des kleinen Staates ls sehr bedrohlich. Aufruhr und Meuterei schienen bevorstehend; aber schließlich blieb es nur bei den Nachrichten und die ganze Affaire ließ sich nicht einmal mit einem Sturm im Wasserglase vergleichen.

Den Anstoß zu all diesen Gerüchten gab der Bischof von Seo de Urgel, Salbador Caganas. Dieser kriegerische Bischof, der durch seine Haltung einigermaßen an die mächtigen Bischöfe von Bamberg u. s. w. aus dem Mittelalter erinnert, hatte die Konsuls der sechs Kirch-Domänen der kleinen Republik eigens dazu zusammenberufen, um ihnen anzurathen, die in der Republik durch den französischen Staat errichteten Telegraphenlinien zu zerstören, d. h. die Telegraphendrähte abzuschneiden und die Telegraphenstangen umzureißen. Den Beamten jedoch schien der gegenüber Frankreich wenig liebenswürdige Wunsch des Bischofs zu weitgehend, und als sie das bischöfliche Palais verlassen hatten, gingen sie ruhig auseinander nach Hause und ließen die französischen Telegraphenstangen ruhig stehen.

Nichtsdestoweniger hat die Aufforderung des hohen geistlichen Würdenträgers zu Gewalthätigkeiten die komplizirte Regierungs-Maschine der kleinen Republik in schnellere Bewegung als gewöhnlich gebracht. Die Regierung Andorra ist oligarchisch. Der französische Präfekt, welcher sich mit einem spanischen Kollegen in die Exekutivgewalt theilt, leitete eine Enquete ein und reiste selbst nach der Grenze. Der aus 24 Mitgliedern, gewöhnlich den Häuptern der vornehmsten Familien, zusammengesetzte Generalrath vereinigte sich in Andorra zu einer außerordentlichen Sitzung. Nach einem für den Bischof wenig schmeichelhaften Beschluß stellte der Generalrath empfindliche Strafen für alle Diejenigen in Aussicht, welche es wagen würden, die neue Telegraphenlinie zu demoliren.

Die Beschlüsse des Generalraths von Andorra entsprechen ungefähr der Stimmung unter der Bevölkerung. Die Andorraner haben in der That alles Interesse, es mit Frankreich nicht zu verschütten; andererseits haben sie nicht das geringste Interesse, die Aufmerksamkeit der französischen Zollbehörden auf sich zu lenken, denn die einträglichste Industrie dieser Gebirgsbewohner ist, wie allgemein bekannt, der Schmuggel, eine Beschäftigung, welche dort durchaus nicht zu den unehrlichen gerechnet wird; die Zahl der jährlich über die Gebirgskämme der Pyrenäen geschmuggelten Stück Vieh wird auf 50- bis 80 000 geschätzt.

Die Andorraner hätten den Telegraph schließlich eben so gern von den Spaniern wie von den Franzosen angenommen, aber ein entscheidender Grund dafür, daß sie den Telegraph mit Frankreich vorzogen, mag der Umstand sein, daß während fünf Monaten des Jahres der Verkehr mit Frankreich in Folge des Schnees fast vollständig unmöglich oder doch sehr gehindert ist, während Spanien das ganze Jahr hindurch leicht erreichbar ist.

Paris, 7. Oktober. Nach hier eingegangenen Meldungen aus Madrid hat der Minister des Auswärtigen, Moret, mit den diplomatischen Vertretern der an der marokkanischen Frage interessirten Mächte, insbesondere mit dem französischen Botschafter Besprechungen gepflogen. Die spanische Regierung wäre entschlossen, mit Festigkeit und Umsicht zu handeln.

Wie aus Rio Grande gemeldet wird, haben die Regierungstruppen Bage genommen.

Paris, 7. Oktober. Durch ein Zirkular des Ministers der öffentlichen Arbeiten werden die Eisenbahn-Gesellschaften aufgefordert, ausländische Scheidemünzen bei Zahlungen nach Möglichkeit zurückzuweisen.

Großbritannien und Irland.

London, 7. Oktober. Dreitausend Bergarbeiter in Ebbw Vale (Monmouthshire) haben in Folge der Einstellung von Arbeitern, welche dem Syndikat nicht angehören, die Arbeit niedergelegt.

Rußland.

Petersburg, 7. Oktober. In Havre und Rouen werden russische Generalkonsulate errichtet. Das Konsulat in Cherbourg wird von einem Vizekonsulat in ein wirkliches Konsulat verwandelt werden in Hinblick auf die Wichtigkeit, welche dieser Platz für die russischen Kriegsschiffe hat. Die Konsulate in Villa franca und Mentonen werden dagegen aufgehoben. Das Generalkonsulat von Cadiz wird nach Barcelona verlegt, in Cadiz wird dafür ein Konsulat errichtet.

Petersburg, 7. Oktober. Die Großfürstin Alexandra Iossifowna eröffnete mit kaiserlicher Genehmigung eine Subskription zum Besten der Hinterbliebenen der auf der „Russalka" verunglückten Seeleute. Spenden werden in dem Komtoir des Sankt Petersburger Palais der genannten Großfürstin, von der Petersburger Hauptverwaltung der russischen Gesellschaft zum Rothen Kreuz und den russischen Marinebehörden entgegengenommen.

Dem Grashdanin zufolge ist zur Theilnahme an der deutsch-russischen Zollkonferenz noch der Revisor des Zolldepartements Iwanow nach Berlin entsandt worden.

Griechenland.

A. C. **Athen**, Anfangs Oktober. Vor wenigen Tagen kündigte ein Athenienisisches Blatt „Asty" mit großem Geräusch die Entdeckung eines „griechischen Pompeji in Charikos bei Baurium an. Diese Sensationsnachricht wurde in unterrichteten Kreisen ziemlich ungläubig aufgenommen und zwar aus dem guten Grunde, weil seit 8 Jahren in der genannten Oertlichkeit keine Ausgrabungen mehr stattgefunden haben. Im Jahre 1886 förderte der Direktor der Bergwerke von Baurium, indem er auf eigene Faust Ausgrabungen bei Megala-Peuka veranstalten ließ, eine Anzahl alter Ruinen zu Tage, unter anderen eine Säule, einige Häuser und die Hälfte einer Straße, das ganze lag unter einem kleinen Hügel begraben. Diese Entdeckung war dann Gegenstand zahlreicher Erörterungen in der Presse, ebenso wie in der archäologischen Gesellschaft. Aber nach einem eingehenden Studium der zu Tage geförderten Ruinen erklärten die Gelehrten, dieselben hätten nur einen untergeordneten wissenschaftlichen Werth. Die Nachgrabungen wurden in Folge dessen eingestellt, und der Plan des Direktors der Bergwerke von Baurium blieb unausgeführt. Vor etwa 2 Jahren nun besuchte ein bekannter russischer Gelehrter während einer Studienreise in Attica auch Baurium. Er studirte bei dieser Gelegenheit die Ruinen von Megala-Peuka und veröffentlichte das Resultat dieser Studien in einer deutschen archäologischen Zeitschrift. Nach der Ansicht dieses russischen Gelehrten Namens Loeper sind diese Ruinen die Ueberreste eines alten griechischen Dorfes Potamion, welches seinen Namen von einem vorüberfließenden Bach hatte, dessen Bett an zahlreichen Spuren noch jetzt nachgewiesen werden kann.

Die archäologische Gesellschaft dachte nun in der That daran, die Ausgrabungen auf eigene Rechnung wieder aufzunehmen und das ganze Dorf wieder frei zu legen, schließlich verzichtete aber die Gesellschaft darauf, und zwar erstens weil die nöthigen Fonds fehlten, und zweitens weil man nicht glaubte daß die Resultate den aufzuwendenden Kosten entsprechen würden.

Seither hatte man von der Angelegenheiten nichts mehr erfahren, bis vor einigen Tagen ein Professor der Archäologie der Universität Odetta in Begleitung von 2 anderen Gelehrten, welche sich alle 3 gegenwärtig in Athen aufhalten nach Baurium ging, um dort einige Studien zu

machen. Dies genügte einem phantasievollen Reporter, um die Nachricht von der Entdeckung eines griechischen Pompeji in die Welt zu setzen.

Auf diese Thatsachen beschränkt sich das ganze große Geräusch von den Ausgrabungen einer alten griechischen Stadt.

Amerika.

Newyork, 7. Oktober. Dem „Newyork Herald" wird aus Montevideo gemeldet, daß Admiral de Mello den Präsidenten Peixoto aufgefordert habe, Rio de Janeiro innerhalb 48 Stunden zu verlassen, andernfalls würde die Beschießung Rios wieder aufgenommen werden. Das diplomatische Korps sei dafür, daß Peixoto sich aus Rio zurückziehe, da dies das Mittel sei, um den Krieg zu beenden. Peixoto weigere sich jedoch, der Aufforderung Folge zu leisten und treffe im Gegentheil Vorbereitungen, den Krieg noch energischer fortzusetzen. Die Regierung habe die Organisation eines Geschwaders unter dem Oberbefehl des Admirals Duarte angeordnet und einen Kredit zur Deckung der Kriegskosten eröffnet.

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 8. Oktober. Die Erneuerung der Loose zur 4. Klasse 189. königl. preuß. Klassenlotterie hat, wie wir nochmals mittheilen, bis zum 14. Oktober d. J. zu erfolgen. Die nächste Gewinnziehung dauert 20 Tage und erfolgt in der Zeit vom 18. Oktober bis zum 9. November d. J.

— Der Bezirks-Verein Oberwiek beginnt seine Thätigkeit im neuen Vereinsjahr am nächsten Montag, Abends 8¼ Uhr, im Saale des Herrn Christiani, Bellevuestraße 50, mit einem Vortrage des Herrn Stadtverordneten Kelm über den Stadthaushalt von Stettin.

* In der Woche vom 24. bis 30. September kamen im Regierungs-Bezirk Stettin 95 Erkrankungs- und 19 Todesfälle in Folge von ansteckenden Krankheiten vor. Am stärksten trat Diphtherie auf, wovon 38 Erkrankungen (12 Todesfälle) zu verzeichnen waren, davon 6 Erkrankungen (2 Todesfälle) in Stettin. Sodann folgten Masern, woran im Kreise Ueckermünde 30 Personen erkrankten und im Kreise Anklam 1 Person verstarb. An Darm-Typhus erkrankten 13 Personen (2 Todesfälle), davon 5 Erkrankungen (2 Todesfälle) in Stettin, an Scharlach 10 Personen (1 Todesfall), davon 3 Erkrankungen (1 Todesfall) in Stettin. An Cholera erkrankte je 1 Person in Stettin und im Kreise Greifenhagen, 2 starben in Stettin. An Kindbettfieber kamen 2 Erkrankungen (1 Todesfall) vor.

* Wie bereits mitgetheilt, mußte die gestrige Sitzung des Schwurgerichts bald nach der Eröffnung abgebrochen werden, weil sich bei einem der Herren Geschworenen ein plötzliches Unwohlsein einstellte. Der Bildung einer neuen Geschworenenbank stellten sich, da hierzu die Anwesenheit von mindestens 24 Geschworenen erforderlich ist, erhebliche Schwierigkeiten in den Weg, so daß erst um 3½ Uhr die Verhandlung von neuem aufgenommen werden konnte. Dieselbe hatte sich mit einer Anklagesache wider die Arbeiter Wilhelm Protz, Albert Haack, Friedrich Scheel, Ernst Glasow und Robert Schley, denen Körperverletzung und Sachbeschädigung zur Last gelegt war, zu beschäftigen. Aus der Vernehmung des Protz ergiebt sich ungefähr folgender Thatbestand: Am Abend des 16. April d. Js. begab sich der Erstangeklagte in Begleitung eines unter sittenpolizeilicher Kontrolle stehenden Frauenzimmers, als deren Beschützer er fungirte, nach den Anlagen vor dem Königsthor. Dort stellten sich bald noch mehrere Dirnen mit ihren Zuhältern ein und P. entfernte sich mit einem der letzteren, um eine Kneipe zu besuchen. Als er in die Anlagen zurückkehrte, fand er dort einige der Mädchen mit den Klempnergesellen Kalweit und Strehl in einen Streit verwickelt, in dem einzugreifen P. sich berufen fühlte. Zwischen dem Letzteren und Kalweit entstand eine Prügelei, bei der beide mit Stöcken einhieben, K. scheint jedoch im Nachtheil gewesen zu sein, denn er suchte an den Häusern der Grabowerstraße Rückendeckung, um sich so des Gegners besser zu erwehren. Jetzt zog aber Protz ein Messer, worauf K. wiederum die Flucht ergreifen wollte, hieran aber sollen ihn die auf einen von P. ausgestoßenen Pfiff herbeigeeilten Genossen des Letzteren verhindert haben. Haack soll den Kalweit zu Boden geworfen haben, worauf die drei zuerst genannten Angeklagten ihn mit Messern und Stöcken bearbeiteten. Ob auch Glasow und Schley sich hierbei aktiv betheiligt haben, konnte zweifelhaft erscheinen. Protz räumte ein, dem K. mehrere Stiche in den Oberschenkel versetzt zu haben, er gab auch als möglich zu, daß er in die Kniekehle gestochen habe. Der Strehl, welcher seinem Begleiter zu Hülfe kommen wollte, verscheuchte Scheel durch einige mittelst eines Stockes geführte kräftige Hiebe. Auf die Hülferufe des mißhandelten K. eilte ein Wächter hinzu, bei dessen Erscheinen die ganze Gesellschaft auseinanderstob, Protz lief dem Beamten entgegen und gab an, er sei gestochen worden, worauf beide sich an den angeblichen Thatort begaben, wo Kalweit in einer großen Blutlache auf dem Trottoir lag. Derselbe bezeichnete Protz als denjenigen, welcher ihn gestochen, was zur Folge hatte, daß Letzterer eiligst das Weite suchte. Kalweit, welcher nach wenigen Minuten den erlittenen Verletzungen erlag, ist nach dem ärztlichen Gutachten in wahrhaft barbarischer Weise mißhandelt worden. Der Kopf zeigte fünf, allerdings nicht tödtliche Stichwunden, weiter wurden in der rechten Seite und im rechten Oberschenkel Stiche konstatirt, darunter einer von sieben Zentimeter Tiefe, welcher nahe dem großen Blutgefäße endete. Endlich fand sich noch eine etwa sechs Zentimeter tiefe Stichwunde in der Kniekehle, durch welche die Herzschlagader geöffnet und somit in Folge von Verblutung der Tod eingetreten war. Diese Wunde soll Protz dem K. beigebracht haben, was derselbe als möglich zugiebt. Die übrigen Angeklagten bestreiten die ihnen zur Last gelegten Strafthaten und bezichtigten den Mitangeklagten Protz sowie die Zeugin Siems, die den Letzteren am Abend des 16. April begleitet und den Vorfall genau angesehen hat, der Unwahrheit. Nach dem Ergebniß der Beweisaufnahme sprachen die Geschworenen Protz der Körperverletzung mit tödlichem Ausgang, Haack und Scheel der gefährlichen Körperverletzung und Glasow der Theilnahme an einer Schlägerei, die den Tod eines Menschen zur Folge hatte, schuldig. Protz und Scheel wurden der Sachbeschädigung, Schley der Theilnahme an der Schlägerei nichtschuldig befunden. Das Urtheil lautete dem entsprechend gegen Protz auf 8 Jahre Zuchthaus und 8 Jahre Ehrverlust, gegen Haack auf 3 Jahre 6 Monate Gefängniß, gegen Scheel auf 4 Jahre Gefängniß, gegen Glasow auf 3 Monate Gefängniß, Schley wurde freigesprochen. Nach der Urtheilsverkündung schloß der Vorsitzende mit den Worten des Dankes für die von den Geschworenen im Interesse der Rechtspflege übernommene Mühewaltung die fünfte Schwurgerichtsperiode.

* Der Konservative Verein des Kreises Randow hielt gestern Nachmittag im Hotel de Prusse eine General-Versammlung ab, in welcher als Landtags-Kandidaten für den Wahlkreis Randow-Greifenhagen die bisherigen Vertreter, Rittmeister a. D. Prätorius-Roderbeck und Landrath v. Manteuffel aufgestellt wurden.

— Dem ersten Gerichtsdiener a. D. Wellner zu Stargard i. Pomm. wurde das Allgemeine Ehrenzeichen in Gold verliehen.

— Der Amtsrichter Lücke in Bergen a. R. ist an das Amtsgericht 1 in Berlin versetzt worden.

— In der hiesigen Volksküche wurden in der Woche vom 1. bis 7. Oktober 2179 Portionen verabreicht.

Aus den Provinzen.

* **Dt.-Krone**, 6. Oktober. Eine glänzende Festlichkeit wird am 18. d. hier stattfinden, nämlich die Enthüllungsfeier des Zwei-Kaiser-Denkmals, wozu die Zurüstungen in angemessener Weise getroffen werden. Nach dem Programm werden die Tribünen um 12 Uhr geöffnet und um 12¾ Uhr findet der Aufmarsch der Schulen, sodann um 1 Uhr der Aufmarsch des Kreis-Kriegerbundes und der Vereine statt. Um 1¼ Uhr erscheinen die städtischen Körperschaften, sowie das Offizierkorps des Landwehrbezirks, um 1½ Uhr die Ehrengäste in Begleitung der Mitglieder des Denkmal-Ausschusses, des Kreistages, der Ortsgeistlichen u. s. w. Die Festrede hält nach einem Gesangsvortrage der Liedertafel Se. Excellenz der General der Infanterie von Wißmann. Auf Anordnung des Ober-Präsidenten fällt alsdann die Hülle unter den Klängen der Nationalhymne und darauf erfolgt die Uebergabe des Denkmals an die Stadt. Abends 7 Uhr beginnt die Festvorstellung, in welcher zunächst lebende Bilder aus der Geschichte Preußens vorgeführt werden.

Vermischte Nachrichten.

Berlin, 7. Oktober. (Vergiftung zweier Soldaten.) Im Hause Kochstraße 67 sind heute Morgen um 8 Uhr zwei Offizierburschen, anscheinend vergiftet, in ihren Betten aufgefunden worden. Im Erdgeschoß des Hauses wohnen der General und Inspekteur der Kriegsschulen v. Oidtmann und der Hauptmann v. Gontard. An die Wohnräume des Generals stoßen die Thür an Thür gelegenen Zimmer der beiden Burschen, des Gefreiten Selle von der 13. Kompagnie des Kaiser Alexander- und des Grenadiers Heidkamp von der 8. Kompagnie des Königin Augusta-Regiments. Heidkamp hat seinen Posten erst vorgestern angetreten. Gestern Abend etwa um 11 Uhr kehrten die beiden Soldaten in ihr Quartier zurück und begaben sich zur Ruhe. Als der General heute Morgen seine Räume nicht in Ordnung gebracht fand und sein Bursche auf das Klingeln nicht erschien, sah er selbst in den Burschenstuben nach und fand beide Soldaten in ihren Betten liegend. Heidkamp war schon todt, Selle gab noch schwache Lebenszeichen von sich. Der hinzugezogene Dr. Stirl ordnete die Ueberführung des letzteren nach dem Garnisonlazareth in der Scharnhorststraße an. Die Art der Vergiftung hat bisher weder durch den genannten Arzt, noch auch im Lazareth festgestellt werden können, wo der Magen Selle's sofort ausgepumpt wurde. Irgendwelcher Anhalt zur Aufklärung des seltsamen Vorganges ist bisher nicht gefunden worden, obgleich ein Militärarzt in der Wohnung nachgeforscht hat. Die Leiche Heidkamp's ist gleichfalls dem Militär-Lazareth zugeführt und die Kommandantur hat sofort durch die Polizei Nachricht erhalten.

— (Mord.) In der Torfstraße in Berlin, abseits von den anderen Häusern, liegt in einer Vertiefung das einstöckige Gebäude Nr. 15—16, dahinter befindet sich ein Hofraum, der auf der einen Seite durch einen Lattenzaun von einer Wiese getrennt ist. An die Wiese stoßen Getreidespeicher und Ackerland, das in Gärten eingetheilt und mit Lauben versehen ist. Heute Morgen um 6 Uhr fand der Arbeiter Walter, der in dem kleinen Häuschen wohnt, auf der Wiese die Leiche eines Mannes, dessen rechte Hand einen Grasbüschel krampfhaft festhielt. Die Kniee waren unter das Kinn gezogen, und aus einer Wunde am Hinterkopf rieselte noch Blut hervor. Das sofort in Kenntniß gesetzte 58. Polizeirevier fand bei der Untersuchung in der Rocktasche des Todten eine Altersversorgungskarte auf den Namen Hugo Völker, am 9. April 1856 zu Nörenberg, Kreis Saatzig, geboren, vor. Als Wohnung war Müllerstraße 38a genannt. Wie sich ergab, war Völker dort bei einer Wittwe Höhne gemeldet gewesen, vor einiger Zeit aber ohne Angabe des Verbleibs, verzogen. Er ist aber Triftstraße 5 bei dem Arbeiter Karaschewsky wieder zur Anmeldung gelangt und war bis zum Mittwoch bei dem in demselben Hause wohnenden Fuhrherrn Schülcke als Stallmann angestellt, wegen Trunkenheit aber entlassen worden. Gestern Abend wurde Völker in dem Wirthshause von Madel, Müllerstraße 56a, gesehen, wo er mit den Kutschern Krausnick und Arlt gemeinschaftlich zechte. Beide haben ihn später verlassen und ihre Schlafstellen aufgesucht. Wo Völker nachher gewesen ist, hat sich noch nicht ermitteln lassen. Gegen 2½ Uhr in der verwichenen Nacht wachten die Torfstraße Nr. 15—16 wohnenden Verwalter Kunde'schen Eheleute durch das Gebell der Hofhunde auf. Als schließlich die Hunde in ein anhaltendes Geheul ausbrachen, trat Kunde an das Fenster, bemerkte aber nichts Auffälliges auf der Wiese. Allem Anschein nach ist die Leiche Völkers um diese Zeit an den Fundort gebracht worden; denn die That ist wahrscheinlich nicht auf der Wiese verübt worden, da man eine entsprechende Blutlache dort nicht entdeckt hat. Der Todte, der außer der Kopfwunde Spuren einer stattgehabten Würgung am Halse trägt, muß über das Ackerland hinüber auf die Wiese getragen sein; denn dicht bei einer Laube ist ein Holzpantoffel und in geringer Entfernung davon ein zweiter aufgefunden worden, die Völker gehört haben müssen, da seine Füße nicht mit Schuhzeug bekleidet waren. In derselben Laube lag ferner ein Sack, Theile der Laube waren zerbrochen und Sonnenblumen an der Außenseite zertreten. Die Kriminal-Polizei ist mit weiterer Nachforschung beschäftigt.

— Das „Berliner Tageblatt" veröffentlichte vor einiger Zeit eine Korrespondenz aus Brandenburg, in welcher unliebsame Kommentare an die Thatsache geknüpft wurden, daß die Tochter eines dortigen hohen Offiziers aus dem Elternhause verschwunden und gleichzeitig der Offiziersbursche in die Kompagnie zurückversetzt worden sei. Der damalige verantwortliche Redakteur des Tageblatts, Harich, wurde seiner Zeit wegen Verläumdung zu einer Geldstrafe von 1000 Mark verurtheilt. Harich erklärte in der damaligen Gerichtsverhandlung, den Beweis der Wahrheit führen zu wollen, der Antrag wurde aber vom Gericht als unerheblich zurückgewiesen. Heute Vormittag erschien nun ein Herr in Zivil in der Wohnung Harichs und forderte denselben auf, eine Erklärung mit Bezug auf jenen Artikel zu unterschreiben, welcher mit den Worten endigte: „ich bin ein ganz gemeiner Lump." Auf die Weigerung Harichs feuerte der Herr aus allernächster Nähe auf Harich einen Revolverschuß ab, welcher indes an dem gestärkten Oberhemde abprallte. Trotzdem gerieth Harich ins Wanken und der Angreifer ließ den Revolver, da er wohl annahm, daß Harich verwundet sei, sinken. Der Herr begab sich alsdann selbst in das nächste Polizeibureau, woselbst er den Vorfall zur Anzeige brachte und sich als den Generallieutenant v. Kirchhof aus Brandenburg legitimirte. Harich hat keine Verletzung davongetragen.

Breslau, 7. Oktober. (H. T. B.) Im hiesigen Gefängnißhofe wurde heute früh 6 Uhr der frühere Vizefeldwebel Thiem, welcher am 30. Dezember 1890 seine Geliebte, Pauline Klose, ermordet hat, durch den Scharfrichter Reindel enthauptet. Die letzten Worte des Delinquenten waren: „Ich bin unschuldig."

Viehmarkt.

Berlin, 7. Oktober. (Städtischer Zentral-Viehhof.) [Amtlicher Bericht der Direktion.] Zum Verkauf standen: 3715 Rinder (dabei 84 Schweden), 7728 Schweine (davon 1624 Bakonier und 642 Galizier), 1057 Kälber, 10 029 Hammel.

Das Rindergeschäft hatte bei dem warmen Wetter schleppenden Verlauf, die notirten Preise waren vielfach nicht oder nur schwer zu erzielen, besonders die Mittelwaare fand schwer Absatz. Der Markt wird nicht geräumt. 1. Qualität 55—58 Mark, 2. Qualität 47—52 Mark, 3. Qualität 37—44 Mark, 4. Qualität 32—35 Mark pro 100 Pfund Fleischgewicht.

Auch der Schweinemarkt wickelte sich sehr schleppend ab und hinterließ etwas Ueberstand. 1. Qualität 57 Mark, ausgesuchte Waare darüber, 2. Qualität 53—55 Mark, 3. Qualität 48—52 Mark pro 100 Pfund mit 20 Prozent Tara. Von den ungarischen Schweinen, von denen der größte Theil erst heute Mittag eintraf, bleibt viel unverkauft. Bakonier brachten 41—42 Mark mit 50—55 Pfund Tara pro Stück, Galizier 48—49 Mark pro 100 Pfund mit 20 Prozent Tara.

Der Kälberhandel gestaltete sich gedrückt und schleppend. Schwere Waare war viel zu reichlich angeboten. Man zahlte für die äußerst knappe Mittelwaare allerdings 56—58 Pf., für ausgesuchte auch darüber, im Uebrigen notiren wir 1. Qualität 54—56 Pf., 2. Qualität 48—53 Pf., 3. Qualität 44—47 Pf. pro Pfund Fleischgewicht.

Am Hammelmarkt fehlten feinste Lämmer fast ganz, so daß dafür maßgebende Preise nicht notirt werden können; Husumer brachten 28 Pf. pro Pfund lebend, vereinzelt auch darüber. Es bleibt großer Ueberstand. Für Hammel zahlte man 1. Qualität 42—46 Pf., 2. Qualität 30—40 Pf. pro Pfund Fleischgewicht.

Börsen-Berichte.

Posen, 7. Oktober. Spiritus loko ohne Faß 50er 52,30, do. 70er 32,60. — Ruhig.

Magdeburg, 7. Oktober. Zuckerbericht. Kornzucker exkl., von 92 Prozent —,—, neue 14,90. Kornzucker exkl. 88 Prozent Rendement 13,90, neue 14,20. Nachprodukte exkl. 75 Prozent Rendement —,—. Schwächer. — Brod-Raffinade I. —,—. Brod-Raffinade II. —,—. Gemahlene Raffinade mit Faß 28,25. Gemahlener Melis I. mit Faß 26,75. Matt. Rohzucker I. Produkt Transito f. a. B. Hamburg per Oktober 13,45 bez., 13,47½ B., per November 13,37½ bez., 13,40 B., per Dezember 13,45 bez., 13,47½ B., per Januar-März 13,60 G., 13,65 B. Flau.

Köln, 7. Oktober, Nachm. 1 Uhr. Getreidemarkt. Weizen alter hiesiger loko 16,25, do. neuer hiesiger 15,75, fremder loko 16,75, per November —,—. Roggen hiesiger loko 14,75, do. fremder loko 16,50, per November —,—. Hafer hiesiger alter loko —,—, do. neuer 17,25, fremder loko 17,00. Rüböl loko 52,00, per Oktober 49,70, per Mai 50,70. — Wetter: Regnerisch.

Hamburg, 7. Oktober, Vormittags 11 Uhr. Kaffee. (Vormittagsbericht.) Good average Santos per Oktober 81,25, per Dezember 80,50, per März 77,50, per Mai 70,00. — Behauptet.

Hamburg, 7. Oktober, Vormittags 11 Uhr. Zuckermarkt. (Vormittagsbericht.) Rübenrohzucker 1. Produkt Basis 88 pCt. Rendement neue Usance frei an Bord Hamburg per Oktober 15,50, per Dezember 13,47½, per März 13,75, per Mai 13,95. Matt.

Havre, 7. Oktober, Vorm. 10 Uhr 30 Min. (Telegramm der Hamburger Firma Peimann. Ziegler & Co.) Kaffee good average Santos per Oktober 99,25, per Dezember 99,90, per März 96,50. Behauptet.

Newyork, 6. Oktober, Abends 6 Uhr. Waarenbericht.) Baumwolle in Newyork 8 5/16, do. in New-Orleans 8,00. Petroleum stetig, Standard white in Newyork 5.15, do. Standard white in Philadelphia 5,10. Rohes Petroleum in Newyork 5,50, do. Pipe line certificates per November 69,75. — Schmalz loko 10,20, do. (Rohe u. Brothers) 10,45. — Zucker (Fair refining Muscovados) —,—. Mais per Oktober 48,75, per November 48,00, per Dezember 48,25. Rother Winter-Weizen loko 70,50, per Oktober 70,50, per November —,—, per Dezember 73,50, per Mai 80,87. Getreidefracht nach Liverpool 2,00. Kaffee fair Rio Nr. 7 18,37, do. per November 16,72, do. per Januar 15,90. Mehl (Spring clears) 2,60. Zucker 3,25. Kupfer loko 10,00.

Chicago, 6. Oktober. Weizen per Oktober 64,12, per November —,—. Mais per Oktober 39,00. Speck short clear nom. Pork per Oktober 16,95.

Telegraphische Depeschen.

Köln, 7. Oktober. Die „Köln. Ztg." läßt sich aus Belgrad melden, daß man in dortigen Regierungskreisen nach der Zusammenkunft des Königs mit dem Exkönig Milan sehr verstimmt sei, da es kein Geheimniß wäre, daß König Milan seinem Sohne wiederholt seine Bedenken über einige politische Ereignisse nahe gelegt habe. König Milan beschäftige sich trotz aller gegentheiligen Betheuerungen noch immer außerordentlich viel mit der Politik. Wie verlautet, habe er in Abbazia den jungen König darüber aufgeklärt, daß die radikalen Regierungsmänner, welche die Verantwortung für allerlei nicht ersprießliche Handlungen auf den König abwälzen, ihn zu gewissen heiklen Dingen nöthigen und ihn zu einer Stellungnahme bewegen, aus der es keine Umkehr giebt. Schon die nächsten Tage, so schreibt der „Korrespondent" würden zeigen, ob die bekannte Ueberredungsgabe des Exkönig Milan sich bewähre.

Agram, 7. Oktober. Die Landesversammlung evangelischer Kirchengemeinden beschloß die Lossagung vom ungarischen Kirchenverbande und Gründung einer autonomen kroatischen Landeskirche.

Bern, 7. Oktober. Die mit der Abfassung des Schweizer Strafgesetzbuches betraute Kommission lehnte die Einführung der Todesstrafe mit allen 2 Stimmen ab.

Paris, 7. Oktober. Die Regierung wird in der am 9. Oktober stattfindenden Münzkonferenz die Naturalisirung der Scheidemünze beantragen, was als erster Schritt zum Zerfall der lateinischen Münzunion betrachtet werden müsse.

Briefkasten.

Antworten werden nur ertheilt, wenn sich die Fragesteller als Abonnenten ausweisen. — Anonyme Anfragen und Zuschriften bleiben unberücksichtigt. Nur diejenigen Anfragen, welche bis Freitag bei der Redaktion eingehen, finden in der nächsten Sonntagnummer Beantwortung. — C. F. Das Zündnadelgewehr wurde durch Kabinetsordre vom 15. April 1848 eingeführt. Zunächst erhielten die Infanterie, die Garde und die Füsilier-Bataillone des 2., 3., 4. Armeekorps die neue Waffe, welchen nach und nach in gleicher Weise die übrigen Korps folgten. Im Jahre 1852 waren 14 Garde- und 12 Linien-Bataillone damit ausgerüstet. — A. H. Wenn die Zahlung einer Provision nicht vorher vereinbart war, so hat Ihre Schwiegermutter auch keine Verpflichtung zu einer solchen. Sie können Ihre Schwiegermutter als Beistand bei dem betreffenden Termine begleiten. — H. E. D. Nachdem Sie den Schaden durch Sachverständige haben feststellen lassen, müssen Sie gegen den Waldbesitzer klagbar werden. — F. S. Sie haben Recht, unser Gewährsmann hat sich geirrt, indem er den Zeitpunkt der Verlegung der Abtheilungen nach Ostpreußen angab, dazu kam noch ein Druckfehler mit „1882". Die Verlegung des Musikkorps hat im Jahre 1857 oder 1858 stattgefunden, genau konnten wir den Termin auch nicht feststellen. — J. St. Nachdem 30 Jahre vergangen sind und das Grab im letzten Jahre nicht mehr gepflegt war, hatten die Behörden ein Recht zu ihrem Vorgehen. — P. Sch., Stettin. Die Krawalle fanden an den Abenden vom 16. bis 18. August 1881 statt. — P. 15. Wir können Ihre Frage nicht beantworten, wenn Sie uns nicht mittheilen, als was Ihr Sohn bei Ihrem Gegner beschäftigt war. War er als Schreiber gegen tägliche Vergütigung angenommen, so konnte sofortige Entlassung erfolgen. — A. B. Wir haben Ihre Frage bereits am 24. vorigen Monats dahin beantwortet, daß die Vertheilung nach Stämmen erfolgt. — A. B. C. Auch verheirathete Aufwärterinnen sind versicherungspflichtig. — A. D. Sch. Die Jakobikirche wurde 1187 vollendet, im Jahre 1456 stürzte einer der damals vorhandenen beiden Thürme ein. Im Jahre 1603 zerstörte ein Blitzstrahl die Spitze des Thurmes, bei der Belagerung Stettins im Jahre 1676 gerieth der Thurm in Brand und wurde eingeäschert. Wenn Sie sich für die Geschichte der Jakobi-Kirche interessiren, empfehlen wir Ihnen den Ankauf des soeben erschienenen Kalenders „Stettiner Stadt und Landbote", welcher einen ausführlichen Bericht über die Geschichte der Kirche bringt, sowie ein Bild der Kirche in ihrer zukünftigen Gestalt nach Vollendung des neuen Thurmes bringt. Dieser Kalender, auf welchen wir noch an anderer Stelle zurückkommen werden, ist in Wittenhagen's Buchhandlung erschienen und kostet nur 50 Pf. — L. R. Wenn Sie keine Kündigungsfrist ausgemacht haben, so gilt eine solche von 14 Tagen, doch muß die Kündigung stets so erfolgen, daß der Vertrag am Ende des Monats erlöscht. — Max Kr. Mac Mahon, Herzog von Magenta, ist geboren am 28. Novbr. 1808 und lebt noch in Paris. — B—f. Wenden Sie sich an das Heroldsamt in Berlin. — O. K. Das Dorf liegt im Kreise Lauenburg. — M. K. Wenn in einem Kontrakt eine wesentliche Aenderung vorgenommen wird, so muß diese Aenderung entweder in dem alten Kontrakt vermerkt oder ein neuer Kontrakt ausgestellt werden. Das ist im vorliegenden Fall nicht geschehen, der alte Kontrakt hat also seine Gültigkeit verloren und Sie sind im Recht, wenn Sie sich nur an die gesetzlichen Bestimmungen halten. — E. in C. Von der Expedition wird die Zeitung pünktlich befördert, Ihre Beschwerde müssen Sie bei der dortigen Post vorbringen.

Wetteraussichten für Sonntag, den 8. Oktober.

Ein wenig kühleres, zeitweise heiteres, vielfach wolkiges Wetter mit leichten Regenfällen und schwachen südwestlichen Winden.

Wasserstand.

Elbe bei Dresden, 6. Oktober, — 1,53 Meter. — **Elbe** bei Magdeburg, 6. Oktober, + 0,71 Meter. — **Unstrut** bei Straußfurt, 6. Oktober, + 1,30 Meter. — **Oder** bei **Breslau**, 6. Oktober, Oberpegel + 4,63 Meter. Unterpegel — 0,67 Meter. — **Warthe** bei **Posen**, 6. Oktober, + 0,38 Meter. — **Netze** bei Usch, 3. Oktober, + 0,68 Meter. — **Weichsel bei Thorn**, 6. Oktober + 0,42 Meter.

Berlin, den 7. Oktober 1893.

Deutsche Fonds, Pfand- und Rentenbriefe.

Dtsch.R.-Anl. 4%	107,00G
do. 3½%	99,90bG
Pr.Consf.Anl. 4%	106,90bG
do. 3½%	100,10G
Pr. St.-Anl. 4%	101,10G
P.StSchld. 3½%	100,00G
Berl.St.O. 3½%	98,40b
do. n. 3½%	98,40b
Stett.Stadt-Anl. 89 3½%	—,—
Wstp.P.-O. 3½%	—,—
Berl. Pfdbr. 5%	115,00B
do. 4½%	108,20G
do. 4%	104,10B
do. 3½%	98,60B
Kur-u.Nm. 3½%	98,25G
do. 4%	—,—
Landsch. Central-Pfandbr. 4%	—,—
do. 3½%	97,10bG
do. 3%	85,25bG
Ospr.Pfb. 3½%	95,90G
Pomm. do. 3½%	98,00bG
do. 4%	102,50G
Posensche do. 4%	102,00bB
do. do. 3½%	96,10G
Sächs. do. 4%	—,—
Schl.-Hlst. Pfandbr. 4%	102,70G
do. 3½%	98,00B
Westf.Pfbr. 4%	103,00B
do. 3½%	—,—
Wstp.rittsch. 3½%	96,50bG
Kur-u.Nm. 4%	102,90B
Lauenb.Rb. 4%	102,80b
Pomm. do. 4%	102,90b
do. do. 3½%	97,70B
Posensch.do. 4%	102,80b
Preuß. do. 4%	102,75b
Rh.u.Westf. Rentenb. 4%	103,00b
Sächs. do. 4%	102,90B
Schles. do. 4%	102,80G
Schl.-Holst. 4%	102,75G
Bad.Esb.-A. 4%	104,00G
Baier. Anl. 4%	106,50bB
Hamb.Staats-Anl. 1886 3%	84,20B
Hmb.Rente 3½%	96,80b
do. amort. Staats-A 3½%	96,70b
Pr. Pr.-A. 3½%	118,30b
Bair. Präm.-Anleihe 4%	141,40b
Cöln-Mind. Präm.-A. 3½%	131,60b
Mein. 7 Fld.-Loose —	26,10G

Versicherungs-Gesellschaften.

Aachen-Münch. 460	10 550,00B
Berl. Feuer	1975,00G
" Ld.-u.W. 120	1775,00G
Berl.Leb. 172½	4350,00B
Colonia	7700,00G
Concordia L. 48	1200,00B
Elberf. F. 270	——
Germania 40	1070,00B
Mgd.Feuer 206	3150,00B
do. Rückv. 45	843,00bG
Preuß. Leb. 40	750,00G
Preuß. Nat. 27	610,00G

Fremde Fonds.

Argent. Anl. 5%	47,00bG
Buk. St.-A. 5%	—,—
Buen.-Aires Gold-Anl. 5%	34,10bG
Ital. Rente 5%	82,70b
Mexik. Anl. 6%	62,10b
do. 20 L.St. 6%	64,50b
New.-St.-A. 6%	111,75G
Oest.Pp.-R. 4⅕%	—,—
do. 5%	—,—
do.Silb.-R. 4⅕%	91,70bG
do. 250 54 4%	146,00b
do.60erLoose 5%	142,50bG
do.64erLoose —	—,—
Rum. St.-A.-Obl. 5%	101,50G
do. 5%	101,80b
Oest.Gd.-R. 4%	96,40bB
Rum.St.-A.-Obl.amort. 5%	95,75b
R. co. A.80 4%	97,30G
do. 87 4%	—,—
do.Goldr. 6%	103,40bG
do. (2.Or.) 5%	66,00b
do.Pr.A.64 5%	158,30b
do. do. 66 5%	144,10b
do.Bodencr. 4½%	101,60G
Serb.Gold-Pfandbr. 5%	84,00G
Serb.Rente 5%	75,10bG
do. n. 5%	75,10bG
Ung.G.-Rt. 4%	93,50bB
do.Pap.-R. 5%	—,—

Hypotheken-Certificate.

Dtsch.Grund-Pfd. 3 abg. 3½%	99,00bG
do. 4 abg. 3½%	99,00bG
do. 5 abg. 3½%	95,50G
Dtsch.Grundsch.-Real-Obl. 4%	101,10bG
Dtsch.Hyp.-B.-Pfd. 4, 5, 6 5%	112,50G
do. 4%	102,30bG
Pomm.Hyp.-B. 1 (rz. 120) 5%	—,—
Pomm. 3 u. 4 (rz. 100) 4%	101,00G
Pomm. 5 u. 6 (rz. 100) 4%	102,50bG
Pr.B.-B., unkndb. (rz. 110) 5%	114,00G
do. Ser. 3, 5, 6 (rz. 100) 5%	107,00G
do.Ser. 8, 9 4%	100,40b
Pr.B.Cr.Ser. 12 (rz 100) 4%	101,00b
Pr.Ctrb.Pfdb. (rz. 110) 5%	—,—
do. (rz. 110) 4½%	—,—
do. (rz. 100) 4%	102,75G
do. 3½%	95,25G
do.Com.-O. 3½%	95,00bG
Pr.Hyp.-A.-B. div. Ser. (rz. 100) 4%	102,60bG
do. (rz. 100) 3½%	96,30bG
Pr.Hyp.-Vers. Certificate 4½%	—,—
do. 4%	102,60bG
St.Nat.-Hyp.-Cred.-Ges. 5%	—,—
do. (rz. 110) 4½%	105,80b
do. (rz. 110) 4%	102,10G
do. (rz. 100) 4%	101,10bG

Bergwerk- und Hüttengesellschaften.

Berz.Bw. 12%	123,25G
Boch.Bw.A. —	43,50G
do. Gußst. —	119,60b
Bonifac. 13½%	94,10bG
Donnersm. 6%	86,25G
Dortm.St.-Pr. L. A. 6%	56,75bB
Gelsenkch. 12%	141,25b
Hark.Bgw. —	70,00G
Hibernia —	113,60bG
Hörd.Bgw. —	7,00b
do. conv. —	10,00b
do. St.-Pr. —	27,50bG
Hugo 10%	130,00bG
Laurahütte —	104,00b
LouiseTiefb. —	61,50B
Märk.-Wstf. —	162,50G
Oberschles. 2%	47,60G

Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Berg.-Märk. 3. A. B. 3½%	98,20b
Cöln-Mind. 4. Em. 4%	—,—
do. 7. Em. 4%	—,—
Magdeburg-Halberst. 73 4%	—,—
Magdeburg-Leipz. Lit. A 4%	—,—
do. Lit. B 4%	—,—
Oberschles. Lit. D 3½%	—,—
do. Lit. D 4%	—,—
Starg.-Pos. 4%	101,00G
Saalbahn 3½%	—,—
Gal.C.Ldw. 4½%	91,30bG
Gtthb. 4. S. 4%	—,—
do. conv. 5%	—,—
Brest-Graj. 5%	99,75G
Chark.Asow 5%	—,—
Gr.R.Eisb. 3%	—,—
Jelez-Orel 5%	—,—
Jelez-Wor. 4%	—,—
Iwangorod-Dombrowo 4½%	102,30bG
Koslow-Woronesch gar. 4%	92,75b
Kursk-Chark.-Asow-Oblg. 4%	93,10b
Kursk-Kiew gar. 4%	93,70b
Mosc.Rjäs. 4%	94,60b
do. Smol. 5%	101,80B
Orel-Griasy (Oblig.) 4%	92,75G
Rjäs.-Kosl. 4%	93,40bG
Rjaschk.-Morczansk gar. 5%	101,50b
Warschau-Terespol 5%	103,00bG
Warschau-Wien 2. E. 4%	99,60b
Wladikawk. 4%	95,10b
Zarsk.Selo 5%	—,—

Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.

Altdamm-Colberg	4½%	112,00b
Marienburg-Mlawka	5%	107,90G
Ostpreußische Südbahn	5%	104,25b

Eisenbahn-Stamm-Aktien.

Eutin-Lüb. 4%	38,80G
Frkf.-Gütb. 4%	56,50b
Lüb.-Büch. 4%	136,75b
Mainz-Ludwigshafen 4%	108,25b
Marienburg-Mlawka 4%	69,25b
Mckb.F.Fr. 4%	—,—
Ndschl.-Märk. Staatsb. 4%	100,80b
Ostp.Südb. 4%	71,25b
Saalbahn 4%	21,75b
Starg.-Pos. 4½%	100,75b
Amstd.Rttb. 4%	—,—
Balt. Eisb. 3%	60,10b
Dux-Bodch. 4%	—,—
Gal.C.Ldw. 5%	102,80bG
Gotthardb. 4%	152,50b
It.Mittmb. 4%	89,75G
Kursk-Kiew 5%	—,—
Mosk.Brest 3%	—,—
Oest.Fr.St. 4%	—,—
do.Ndwstb. 5%	—,—
do.L.B.Elb. 4%	—,—
Sdöst. (Lb.) 4%	42,30b
Warsch.-Tr. 5%	—,—
do. Wien 4%	—,—

Bank-Papiere.

Dividende von 1892.	
Bank f. Sprit u. Prod. 3%	66,25G
Berl.Eff.B 6%	131,80G
do.Hdlsgef. 7½%	13 ,75b
Bresl. Disc.-Bank 4½%	99,25bB
Darmst.-B. 5½%	—,—
Deutsche B. 9%	152,00b
Dtsch. Gen. 6%	114,25G
Disc.-Com. 6%	173,00bG
Dresd. B. 7%	138,50B
Nationalb. 6⅔%	106,30b
Pomm. Hyp. conv. 6%	113,00bG
Pr. Centr.-Bod. 9½%	159,75b
Reichsbank 8½%	149,70b

Gold- und Papiergeld.

Dukaten per St.	9,71b
Souvereigns	—,—
20 Frcs.-Stücke	16,14bG
Gold-Dollars	—,—
Engl. Banknot.	20,34b
Franz. Banknot.	80,65b
Oester. Banknot.	161,20bG
Russische Noten	212,20b

Industrie-Papiere.

Bredow.Zuckerfabr.	3%	57,00bG
Chem. Fabriken Heinrichshall	10%	127,50B
Chem. Fabriken Leopoldshall	—	73,50G
Chem. Fabriken Oranienburg	5%	70,50G
do. St.-Pr.	5%	—,—
Chem. Fabriken Schering	20%	259,50bG
Chem. Fabriken Staßfurter	—	147,50G
Chem. Fabriken Union	10%	128,00bG
Brauerei Elysium	3%	—,—
Möller u. Holberg	0	—,—
P. Chem. Pr.-Fabr.	10%	—,—
P. Prov.-Zuckersied.	20%	—,—
St. Chamott-Fabrik	15%	200,00bG
Stett. Walzm.-Act.	30%	—,—
St. Bergschloß-Br.	14%	+,—
St. Dampfm.-A.-G.	13⅓%	—,—
Papierfbr. Hohenkrug	4%	—,—
Danziger Oelmühle	—	82,25G
Dessauer Gas	10%	171,00bG
Dynamite Trust	10%	127,00B
Harb. Wien Gum.	—	277,75B
L. Löwe u. Co.	18%	252,00G
Magdeb. Gas-Ges.	5½%	99,75B
Maschinenfabriken Görlitzer (con.)	—	113,00G
do. (Lüders)	10%	—,—
Maschinenfabriken Grusonwerke	—	—,—
Maschinenfabriken Hallesche	35%	289,00b
Maschinenfabriken Hartmann	—	143,00bB
Maschinenfabriken Pomm. conv.	5%	67,60bG
Maschinenfabriken Schwartzkopf	—	222,10 G
Maschinenfabriken St. Vulc. L. B.	9%	107,25bB
NorddeutscherLloyd	1½	116,75G
Wilhelmshütte	1%	49,50bG
Siemens Glas	11%	159,00b
Stett.-Bred.Cement	2%	80,50G
Stralf.Spielkartenf.	6⅔%	104,75B
Gr. Pferdeb.-Ges.	12½%	228,90b
Carlsr.Pferdebahn	—	83,50b
Stett. Pferdebahn	2½%	—,—
N. Stett. D.-Comp.	0%	78,50b

Bank-Discont.

Reichsbank 5, Lombard 5½ bez. 6
Privatdiscont 4¼ b

Wechsel-Cours v. 7. Oktbr.

Amsterdam 8 T.	2½%	168,70b
do. 2 M.	2½%	167,75b
Belg. Plätze 8 T.	3½%	80,60bB
do. 2 M.	3½%	80,25b
London 8 Tage	2½%	20,34b
do. 3 Monate	2½%	20,255b
Paris 8 Tage	3%	80,70bB
do. 2 Monate	3%	80,40G
Wien, österr.W. 8 T.	4½%	161,10b
do. 2 M.	5½%	160,10b
Schweiz. Pl. 10 T.	4%	80,55b
Italien. Pl. 10 T.	5½%	71,40b
Petersburg 3 Wch.	6%	211,30b
do. 3 M.	6%	209,00b

Im Riedhof.

Original-Roman von Em. Heinrichs.

43)

Gottfried murmelte eine Verwünschung über ihn, sah es aber später ganz deutlich, wie Philipp Rank bei seinem Anblick erblaßte, weil er ihn hier wohl nicht mehr zu sehen erwartet hatte. Doch faßte er sich schon im nächsten Augenblick und sprach mit vornehmer Herablassung seine Freude und Genugthuung aus, wenigstens ein bekanntes Gesicht hier zu sehen.

„Es ist der alte Kammerdiener unseres theuren Onkels, liebe Dore," setzte er, sich zu der Schwester wendend, hinzu, „der schon bei meiner Anwesenheit in seinem Hause, jener unvergeßlichen Lehrzeit in des Onkels Diensten sich befand und viel Leid und Freud' mit ihm durchgemacht hat. Sie sind also nach seiner Rückkehr wieder in dieselbe Funktion bei ihm eingetreten, alter Freund?" wandte er sich gönnerhaft zu Gottfried.

„Schon in Amerika, Herr Rank," erwiderte der Alte ruhig. „Der Herr Professor schrieb gleich an mich, nachdem Sie ihn verlassen hatten und dann reiste ich natürlich auf der Stelle hinüber."

„So, so, schon drüben, nun, Sie waren ja immer eine anhängliche Seele."

Diese kurze Unterhaltung schien den Herrn Doktor etwas nachdenklich gestimmt zu haben, während seine Schwester aufmerksam zugehört und den alten Diener forschend betrachtet hatte. Gottfried sah in ihren Augen ein Verständniß aufblitzen und war nicht wenig überrascht, als sie ihm plötzlich die Hand entgegenstreckte.

„Ich habe damals von Ihnen gehört," sagte sie herzlich, mit einem festen Händedruck, „und weiß Ihre Treue, die Sie meinem armen Onkel bis heute bewahrt haben, wohl zu würdigen. Hoffentlich werden wir Beide gute Freunde werden."

„Das sollte mich aufrichtig freuen, Frau Doktorin!" erwiderte Gottfried ehrerbietig.

„Doktorin, was fällt Ihnen denn ein?" lächelte die Wittwe verächtlich, „mein Bruder läßt sich freilich Doktor nennen, ich aber heiße einfach Frau Bachmeier, und lasse mir meinen ehrlichen Namen nicht schimpfiren. — Nun aber bringen Sie mich zu Ihrem Herrn, denn ich denke, mein lieber Gottfried, daß wir uns friedlich in seiner Pflege theilen. — Er bedarf einer unausgesetzten, sorgsamen Beaufsichtigung, und soll vor allen Dingen niemals allein gelassen werden."

Sie ging bei diesen halblaut gesprochenen Worten mit dem alten Diener durch mehrere Zimmer. Wäre ihr Bruder nicht anderweitig mit den Herren aus der Stadt beschäftigt gewesen und hätte er ihre Unterhaltung mit Gottfried belauschen können, er würde sicherlich noch viel mehr Unruhe empfunden haben, als ihn die unangenehme, völlig unerwartete Gegenwart des alten Mannes schon bereitete.

„Es ist mir lieb, daß wir uns hier gleich verständigen können," fuhr die Wittwe im Weitergehen noch leiser fort. „Nur wir Beide übernehmen die Pflege meines Onkels und nur mir haben Sie zu gehorchen, da ich hier genau dasselbe zu sagen habe, wie mein Bruder."

„Das wäre mir sehr angenehm, Frau Bachmeier," erwiderte der Alte zögernd; „ich bin nur bange, daß Sie das nicht durchsetzen können, dieweil ich den Herrn Philipp Rank von früher her noch gut kenne."

„Unbesorgt, alter Freund, mein Bruder kennt auch mich von früher her und weiß, daß ich einen starken Willen habe. Wenn also er zum Exempel käme, um einen Dienst während Ihrer Wache von Ihnen zu fordern, dann haben Sie nicht zu gehorchen, sondern auf Ihrem Posten zu bleiben und ihn an mich zu verweisen. Wollen Sie mir das versprechen?"

Sie hielt ihm die derbe, hart gearbeitete Hand wieder hin und Gottfried schlug freudig ein.

„Das verspreche ich nur zu gern, Frau Bachmeier, — ich sehe, Sie meinen es aufrichtig gut mit meinem armen Herrn, der im Grunde lebendig todt ist."

Sie standen jetzt vor dem Eingang des Thurmes.

„Mein Onkel wohnt doch nicht hier?" fragte die Wittwe bestürzt.

„Ja, denn hier im Thurme ist sein Laboratorium. Dieser Raum mit seinen chemischen Gerüchen ist ihm der liebste, hier hat er Appetit, schläft er am besten und lächelt sogar mitunter. Im Hause würde er wohl nicht lange leben."

„Das ist aber doch seltsam," meinte Frau Dore, mit ihm eintretend; „hat der Doktor denn gar keine Hoffnung, ihn zu kuriren?"

„Nur durch eine gefährliche Operation, bei welcher er sterben kann. Unser Doktor wollte es deshalb nicht ohne die Erlaubniß seiner Verwandten."

„Und sonst ist keine Hoffnung?"

„Keine, — aha, er ist erwacht," setzte der Alte aufhorchend hinzu. „Er schläft nämlich regelmäßig nach jeder Mahlzeit."

„Und Sie haben ihn ganz allein gelassen?"

„Nein, bewahre, der Hausverwalter Brown ist bei ihm. Der wollte nämlich, ich sollte zuerst bei dem Empfange der Herrschaften sein, obschon es sich für ihn doch besser gepaßt hätte, weil er seit dem Unglück natürlich die Oberherrschaft geführt hat."

„Kann man ihm vertrauen? — Ist er redlich?" fragte Frau Dore.

„Dafür möcht' ich mich verbürgen. Er ist mit von Amerika herübergekommen, unser Herr hielt große Stücke auf ihn. Ich glaube, er fürchtet, daß er seinen Dienst verliert, ist in letzter Zeit das Kommandiren und Befehlen zu sehr gewohnt geworden."

„Ach so, — ja, das muß er sich wohl wieder abgewöhnen, weil mein Bruder das allein besorgen wird. Was ist denn das für ein Geklingel?"

„Das unterhält den armen Herrn, er horcht darauf wie ein kleines Kind."

„Schrecklich, schrecklich," murmelte die Wittwe, hastig die steinerne Wendeltreppe, welche zu den oberen Räumen des Thurms führte, hinaufsteigend.

Als Gottfried eine Flügelthür öffnete, verstummte das Geklingel.

„Nun," ertönte eine Stimme aus einem offenen Nebenraume, „ist die Vorstellung gut abgelaufen? Hat man mich sehr vermißt?"

„Ich habe Sie entschuldigt, Herr Brown, und mich beeilt, Sie abzulösen. Hier ist Frau Bachmeier, die Nichte unsers Herrn."

Der Alte hatte absichtlich sehr laut und rasch gesprochen, um irgend einer ungeeigneten Bemerkung abseiten des ahnungslosen Brown zuvorzukommen.

Diesem blieb bei dem plötzlichen Erscheinen der ebenso puritanisch als vorweltlich gekleideten derben Frauengestalt das Wort in der Kehle stecken. Das also war die erwartete Nichte des Gebieters vom Riedhof? Das eine der Herrschaften, der auch er hinfort zu gehorchen hatte? Seine Empfindungen mochten sich wohl ein wenig zu deutlich auf seinem Gesichte gespiegelt haben, da Frau Dore Bachmeier's Lippen sich zu einem recht spöttischen Lächeln verzogen.

„Sie also sind der Inspektor oder Hausverwalter meines Onkels?" fragte sie, ihn mit ihren scharfen Augen forschend musternd.

Brown, der sich rasch gefaßt hatte, verbeugte sich schweigend.

„Ich hoffe, Sie werden auch ferner Ihre Pflicht im Riedhof erfüllen," fuhr sie fort. „Führen Sie mich jetzt zu Ihrem Herrn."

(Fortsetzung folgt.)

Bitte.

Der Arbeiter **Kasow** aus Hagen bei Jasenitz ist auf beiden Augen am grauen Staar erblindet und nach ärztlichem Attest gänzlich erwerbsunfähig. Um ihn herzustellen ist eine Operation nöthig und dazu Aufnahme in eine Augenklinik. Der Arzt ist bereit, die Operation event. unentgeltlich auszuführen; dagegen fehlt es an den Mitteln zur Aufnahme und Verpflegung in der Augenklinik.

Ferner gingen ein: Else S. 2 M, Ungen. 50 Pf, Schwerdtfeger 3 M, Ungen. 3 M, E. F. 1 M.
Um weitere Gaben bittet freundlich

Die Expedition.

Aufruf.

Von Gönnerinnen und Freundinnen Bethaniens wird nach dreijähriger Pause am 25. und 26. Oktober d. J. wiederum ein Bazar für die mannigfaltigen Bedürfnisse des Hauses in den gütigst dazu bewilligten Räumen des Offizierkasinos veranstaltet werden. Wir bitten unsere Freunde, uns geneigtest mit allerhand nützlichen, leicht verkäuflichen Gegenständen zu versorgen. Geschenke für den Bazar werden außer in Bethanien von folgenden Damen mit herzlichem Dank entgegengenommen:

Frau Oberpräsident Staatsminister **von Puttkamer**, Excellenz, Königl. Schloß. Frau Generallieutenant **von Blomberg**, Excellenz, Luisenstr. 1. Frau Generallieutenant **von Froben**, Excellenz, Victoriaplatz 3. Frau Regierungspräsident **von Sommerfeld**, Elisabethstr. 21, I. Frau Generallieutenant **von Heydebreck**, Excellenz, Alte Falkenwalderstraße 11, II. Frau Consistorialpräsident **Richter**, Bismarckstr. 23, I. Frau Polizeipräsident **Thon**, Bismarckstr. 7, I. Frau Generalsuperintendent **Poetter**, Königsplatz 10. Frau Commerzienrath **Quistorp**, Falkenwalderstr. 88. Frau Provinzial-Schulrath **Bethe**, Falkenwalderstr. 84. Frau Stadtrath **Keddig**, Falkenwalderstr. 89. Frau Kaufmann **Muetzell**, Falkenwalderstr. 38. Frau **Scalla**, Falkenwalderstr. 94. Frau **Dr. Schmid**, Kantstr. 3, I. Frau Kaufmann **Robleder**, Gartenstr. 14. Frau Kaufmann **Krahnstoewer**, Gr. Wollweberstr. 31. Fräulein **Fatzler**, Johanneskloster. Frau **Dr. Neumeister**, Berliner Thor 7.

Bekanntmachung.

Am Dienstag, den 31. d. Mts., Vorm. 9 Uhr, findet die Wahl der Wahlmänner für die Wahl der Landtagsabgeordneten statt, zu welcher die Urwähler der Gemeinde Bredow hierdurch eingeladen werden.

Die Gemeinde Bredow ist in 10 Wahlbezirke eingetheilt und zwar in

I. Bezirk: umfassend die Häuser in der Arthur-, Vulkan-, Wasserstraße u. Toepfers Kanal.
Wahlvorsteher: Herr Gemeinde-Baumeister **Müller**.
Stellvertreter: Herr Gemeinde-Verordneter **Hagemann**.
Wahllokal: Großer Saal der Brauerei.

II. Bezirk: umfassend die Häuser in der Gustav-, Stahl-, Wihelmstraße Nr. 1—16, Paul- und Kirchenstraße.
Wahlvorsteher: Herr Eigenthümer **Skrade**.
Stellvertreter: Herr Eigenthümer **Pohl**.
Wahllokal: Kleiner Saal der Brauerei.

III. Bezirk: umfassend die Häuser in der Wilhelmstraße Nr. 17—39, Marchand- und Züllchowerstraße.
Wahlvorsteher: Herr Gemeinde-Verordneter **Beuge**.
Stellvertreter: Herr Eigenthümer **Lefevré**.
Wahllokal: Großer Saal des Schützenhauses.

IV. Bezirk: umfassend die Häuser in der Wilhelmstraße Nr. 40—84.
Wahlvorsteher: Herr Gemeindevorsteher **Netzel**.
Stellvertreter: Herr Kaufmann **Neumann**.
Wahllokal: Kleiner Saal des Schützenhauses.

V. Bezirk: umfassend die Häuser in der Adolf-, Friedrich-, Karl- u. Prinzeßstr. Nr. 4—10.
Wahlvorsteher: Herr Gerichtsmann **Kessler**.
Stellvertreter: Herr Gemeinde-Verordneter **Tillmann**.
Wahllokal: Klassenzimmer Nr. 1 im Schulhause Villenstraße Nr. 1.

VI. Bezirk: umfassend die Häuser in der Acker-, Marien-, Villen-, Prinzeßstraße Nr. 11—23, Fabrikstraße Nr. 30, 42, 43 und Bauviertel 13.
Wahlvorsteher: Herr Eigenthümer **Holldorff**.
Stellvertreter: Herr Hauptlehrer **Sack**.
Wahllokal: Klassenzimmer Nr. 2 im Schulhause Villenstraße.

VII. Bezirk: umfassend die Häuser in der August-, Heinrich-, Rosen- und Zabelsdorferstr.
Wahlvorsteher: Herr Kaufmann **Stahl**.
Stellvertreter: Herr Bauunternehmer **Küster sr.**
Wahllokal: Klassenzimmer Nr. 3 im Schulhause Marktstraße Nr. 7.

VIII. Bezirk: umfassend die Häuser in der Feldstraße Nr. 7—41.
Wahlvorsteher: Herr Kaufmann **Schack**.
Stellvertreter: Herr Gärtner **Hillner**.
Wahllokal: Klassenzimmer Nr. 4 im Schulhause Marktstraße Nr. 7.

IX. Bezirk: umfassend die Häuser in der Albert-, Martin-, Fabrikstr. Nr. [illegible] u. 60/61.
Wahlvorsteher: Herr Fabrikbesitzer **Weichert**.
Stellvertreter: Herr Gerichtsmann **Krah**.
Wahllokal: Klassenzimmer Nr. 7 im Schulhause Weidenstraße Nr. 2.

X. Bezirk: umfassend die Häuser in der Georg-, Markt-, Ulrich- und Weidenstraße.
Wahlvorsteher: Herr Hauptlehrer **Engel**.
Stellvertreter: Herr Gemeinde-Verordneter **Peetz**.
Wahllokal: Klassenzimmer Nr. 8 im Schulhause Weidenstraße Nr. 2.

In den Bezirken Nr. I bis VII sind je 6 Wahlmänner, und zwar in der 1., 2. und 3. Abtheilung je 2 Wahlmänner zu wählen.

In den Bezirken Nr. VIII bis X sind je 4 Wahlmänner zu wählen, und zwar in der 1. und 3. Abtheilung je ein Wahlmann, und in der 2. Abtheilung je 2 Wahlmänner.

Bredow, den 7. Oktober 1893.

Der Gemeinde-Vorsteher.
Netzel.

Stettin, den 4. Oktober 1893.

Polizei-Verordnung,

betreffend die Droschkenhalteplätze.

Auf Grund der §§ 5 und 6 des Gesetzes über die Polizei-Verwaltung vom 11. März 1850, sowie der §§ 143, 144 des Landesverwaltungsgesetzes vom 30. Juli 1883 und des § 37 der Gewerbeordnung in der Fassung des Gesetzes betreffend Abänderung der Gewerbeordnung vom 1. Juni 1891 wird unter Abänderung der durch die Polizei-Verordnung vom 30. August 1883 eingeführten Standplatznachweisung — mit Zustimmung des Gemeindevorstandes — für den Polizeibezirk Stettin Nachstehendes verordnet:

§ 1.

Die beiden Droschenhalteplätze am Viktoriaplatze werden nach der Albrecht- bezw. Schulstraße — Ecke Lindenstraße — verlegt, und zwar haben sich auf diesen Halteplätzen je fünf Droschken, die Straßenseiten allmonatlich wechselnd, aufzustellen.

§ 2.

Zuwiderhandlungen gegen die Vorschriften dieser Polizei-Verordnung werden mit Geldstrafe bis zu 30 Mark und im Unvermögensfalle mit verhältnißmäßiger Haft geahndet.

§ 3.

Diese Verordnung tritt sofort in Kraft.

Königliche Polizei-Direktion.
Thon.

Stettin, den 4. Oktober 1893.

Polizei-Verordnung

betreffend die Droschkenhalteplätze.

Auf Grund der §§ 5 und 6 des Gesetzes über die Polizei-Verwaltung vom 11. März 1850, sowie der §§ 143, 144 des Landesverwaltungsgesetzes vom 30. Juli 1883 und des § 37 der Gewerbeordnung in der Fassung des Gesetzes betreff. Abänderung der Gewerbeordnung vom 1. Juni 1891 wird mit Zustimmung des Gemeindevorstandes für den Polizeibezirk **Stettin** Nachstehendes verordnet:

§ 1.

Der Wechsel der Droschkenhalteplätze hat überall da, wo ein solcher überhaupt bisher stattgefunden hat oder in Zukunft polizeilich angeordnet werden wird, fortan allmonatlich zu erfolgen.

§ 2.

Die Standplätze der einzelnen Droschken auf den Halteplätzen müssen mindestens 10 Meter von öffentlichen Brunnen entfernt sein.

§ 3.

Alle den vorstehenden Bestimmungen zuwiderlaufenden früheren Anordnungen werden hiermit aufgehoben.

§ 4.

Zuwiderhandlungen gegen die Vorschriften dieser Polizei-Verordnung werden mit Geldstrafe bis zu 30 Mark und im Unvermögensfalle mit verhältnißmäßiger Haft geahndet.

§ 5.

Diese Verordnung tritt sofort in Kraft.

Königliche Polizei-Direktion.
Thon.

Stettin, 18. September 1893.

Vermiethung von 2 Lagerplätzen an der Parnitzstraße.

Die bisher an den Zimmermeister F. Schmidt vermietheten an der Parnitzstraße gelegenen Plätze Nr. 11 und 12 von je 4000 qm Größe sollen auf die Zeit vom 1. April 1894 bis Ende März 1900 anderweitig öffentlich meistbietend vermiethet werden. Zur Entgegennahme der Gebote steht auf: **Montag, den 16. Oktober d. Js., Vormittags 10 Uhr,** in unserm Sitzungssaale, Rathhaus Zimmer Nr. 23 Termin an. Die Vermiethungs-Bedingungen können vorher in unserm Bureau eingesehen werden.

Der Magistrat, Oeconomie-Deputation.

Marienstifts-Gymnasium.

Aufgenommen und bzw. geprüft werden neue Schüler Montag, den 16. Oktober, für die Gymnasialklassen früh 9 Uhr, für die Vorklassen um 11 Uhr im Konferenzzimmer (1 Treppe hoch, Nr. 2). Beizubringen ist Geburts- bzw. Tauf- und Impfschein, sowie das Abgangszeugniß von der etwa früher schon besuchten Schule. — In Klasse Ib, IIa und IIbo können neue Schüler nicht eintreten, für IIIbo **neue Anmeldungen** nicht mehr angenommen werden; für die **übrigen** Klassen sind solche bei dem Direktor oder in dessen Abwesenheit bei Herrn Professor **Pitsch**, Königsplatz 12, noch anzubringen.

Weicker.

Haushaltungs-, Koch- u. Industrie-Schule,

Hohenzollernstr. 9, I.

Gründl. Erl. d. Haushalts, feine bürgerl. Küche, Schneidern, Wäschenähen, Handarb. 2c. Fortbild. i. gesell. Form., Wissensch., Sprachen, Musik. Aufnahme jederz. Pr. mäß. Auswärtige Damen finden in meinem Pensionat Aufnahme.

L. Pfalzgraf.

Höhere Mädchenschule Elisabethstraße 8.

Der Unterricht in **meinem neuen Schulhause Elisabethstraße** 8, **an der Ecke der Bismarckstraße**, beginnt am Montag, den 23. Oktober. Zur Aufnahme neuer Schülerinnen bin ich bis zum 10. Oktober im alten Schulhause, Gr. Wollweberstr. 54, vom 11. Oktober ab im neuen Schulhause täglich von 11—1 Uhr bereit.

Dr. Wegener.

Stadtgymnasium.

Die Prüfung und Aufnahme neuer Schüler findet statt am **Montag, den 16. Oktober,** für das Gymnasium um 10 Uhr, für die Vorschule um 11 Uhr, im Konferenzzimmer der Anstalt, Grüne Schanze 8, 1. Tr. Vorzulegen sind der Geburts- und Taufschein, der Impfungsschein und das Abgangszeugniß der früher besuchten Schule.

In die oberen Klassen können Schüler nicht aufgenommen werden.

Lemcke.

Höhere Mädchen-Schule Grabow a. O.

Das Winterhalbjahr beginnt **Montag, den 16. Oktober.** Anmeldungen nehme ich Vormittags in meiner Wohnung, Breitestr. 34, entgegen.

S. Henry.

Höhere Mädchenschule Friedenshof Stettin-Westend.

Das Winterhalbjahr beginnt Donnerstag, den 12. Okt. Anmeldungen werden täglich entgegengenommen.

N. Rausch.

Höhere Mädchenschule u. Kindergarten

Pölitzerstr. 85,

bisher Kronprinzenstr. 21.

Das Winterhalbjahr beg. am 16. Oktober. Anmeld. nehme ich täglich von 11—1 Uhr entgegen.

Katharina Wolff.

Verein ehem. Kameraden der Artillerie.

Unser Stiftungsfest findet am Sonnabend, den 14. d. M., Abends 8 Uhr, im Lokal des Kameraden **Kotz**, Gutenbergstr., statt. Einführungen sind gestattet. Um pünktliches und zahlreiches Erscheinen wird gebeten.

Der Vorstand.

Schneider-Verein.

Montag, den 9. d. M., Abends 8 Uhr, Versammlung bei Herrn **Däge**, Breitestr. 11. T.-O.: Zweck des Vereins

Der Vorstand.

Verein ehemaliger Grenadiere.

Heute Sonntag, den 8. Oktbr., Abends 6 Uhr:

Monats-Versammlung

bei Herrn **Hoppe**, Breitestr 7. Neue Mitglieder w. aufgenommen.

Ortsverein der Schneider.

Heute Sonntag, Abends 6 Uhr, im Reichsgarten

5. Stiftungsfest,

bestehend in Prolog, Festrede, gehalten vom Hauptschriftführer des Gewerkvereins der deutschen Schneider, Herrn **Herzog**, Potsdam, sowie Kränzchen. Freunde und Verbandsgenossen, sowie alle Schneider sind freundlichst eingeladen.

Der Vorstand.

Pommersche Gastwirthe-Vereinigung zu Stettin.

Unsere Mitglieder bitten wir, dem **Stiftungsfeste**, verbunden mit **Bannerweihe** des **Verbandes Deutscher Gasthofsgehilfen**, welches am 12. Oktober d. Js, Nachmittags 5 Uhr, im Reichsgarten stattfinden wird, recht zahlreich beizuwohnen.

Der Vorstand.

Neue Innung der Schuhmacher, Stepper u. Lederzurichter.

Unsere **Quartal-Versammlung** findet Montag, den 9. d. Mts., Nachmittag 5 Uhr, im Reichsgarten statt.

Der Vorstand.

Stettiner Handwerker-Verein.

Sonntag, den 8. d. Mts., Abends 7 Uhr, im Saale des Herrn **Fritz Reinke:**

Humorist. Vorträge.

Nach denselben:

Kränzchen.

Der Vorstand.

Verein ehemaliger 49er.

49. General-Versammlung heute Sonntag, den 8. Oktober 93, Abends 6 Uhr, im Vereinslokal Breitestraße 11. Aufnahme neuer Mitglieder. Um zahlreiches Erscheinen bittet

Der Vorstand.

Stettiner Gesellschaftsbund.

Sonnabend, den 14. Oktober cr., Abends von 8 Uhr ab im **Reichsgarten**

IX. Stiftungsfest.

(Prolog, Festrede, Abendessen 2c.)

Ball.

Freunde u. Bekannte können theilnehmen. **Der Vorstand.**

Schneider-Innung.

Unser Lager in Futter-Stoffen ist in allen Farben und Qualitäten, sowie vorzüglichem Sammet sortirt und wird hiermit unsern Mitgliedern empfohlen.

In Vertretung:

A. F. Voss, Paradeplatz 8.

Bezirksverein Oberwiek.

Montag, den 9. Oktober 1893, Abends 8¼ Uhr, in **Christiani's** Saal, Bellevuestr. 50:

1. Jahresbericht.
2. Wahl des Vorstandes.
3. Antrag auf Aenderung der Statuten.
4. Der Stadt-Haushalt. Referent Herr Stadtverordneter **Kelm.**

Kirchliches

zum Sonntag, den 8. Oktober (19. n. Trinitatis)
Brüdergemeinde (Elisabethstr. 46):
Herr Prediger Grunewald um 4 Uhr.

Musik-Schule K. A. Fischer.

Unterrichtsfächer:
Klavierspiel: Solo- und Ensemblespiel.
Theorie: Harmonie- und Formenlehre.

Bibliothek:
Das zum Unterricht erforderliche Musikalien-Material steht zur Verfügung. Gebühr 50 Pf. pro Monat.

Honorar:

Unterklasse:	6	Mark pro Monat pränumerando.
Mittelklasse:	8	" " " "
Oberklasse:	10	" " " "

Der Unterricht beginnt wieder am Donnerstag, den 12. Oktober. **Aufnahme neuer Schüler** täglich im Unterrichtslokale **Rossmarktstrasse 11**, II, Ecke Kleine Domstrasse.

E. Fischer.

Konservatorium der Musik,

Moltkestraße Nr. 2.

Die Aufnahme neuer Schülerinnen und Schüler in das **Konservatorium** und in die **Vorschule** erfolgt am **Montag, den 9. October,** von 10—1 und Nachmittags von 3—6 Uhr.

Der Unterricht erstreckt sich auf **Klavier-** und **Violinspiel, Kunstgesang, Harmonielehre** und **Vorlesungen über Geschichte der Musik.** Das monatliche Honorar beträgt für **Klavierspiel**, je nach den Klassen, 6, 8, 10 u. 12 Mark, für **Kunstgesang** 12 Mark, für jedes der übrigen Fächer 10 Mark.

Um die Pflege des **Kunstgesanges** allgemeiner zu machen, werden Zirkel für sechs Theilnehmer an denselben eingerichtet; das Honorar hierfür beträgt monatlich 8 Mark.

Aufnahme in das mit dem Konservatorium verbundene **Seminar für Musiklehrerinnen** erfolgt zu derselben, oben angegebenen Zeit. Unterrichtsfächer: **Klavierspiel, Harmonielehre** und **Kontrapunkt, Geschichte** und **Elementartheorie** der Musik. **Formenlehre** und **Litteratur** der Musik, **Paedagogik u. praktische Uebung im Unterrichten.** Monatliches Honorar 30 Mark. Dauer des Kursus 1½ Jahr.

Der Unterricht beginnt am **Montag, den 9. October**, früh 9 Uhr.

Carl Kunze.

BERLIN W., Zietenstraße Nr. 22 **(früher Chorinerstr. 45)**, im eigenen, nur für Unterrichtszwecke eingerichteten Hause,

Militär-Pädagogium

von **Dir. Dr. Fischer,**

9 Jahre I. Lehrer des verstorb. Dr. Killisch, 1888 staatl. konzess. für alle Militär- u. Schulexamina. Unterricht, Disziplin, Tisch, Wohnung **vorzüglich empfohlen** von Hofkreisen, Professoren, Examinatoren. **Unübertroffene Resultate:** 1892 **bestanden** 69 Fähnriche, 12 Primaner, 8 Einjährige, meiste **nach 1 bis 3 Monaten.** Zahl der Pensionäre **ca. 33.**

Stadtverordneten-Sitzung

am Donnerstag, d. 12. d. Mts., Abends 5½ Uhr.

Tagesordnung.

Genehmigung, daß aus der für Herstellung der Gartenanlagen und des Spielplatzes vor dem Berliner Thor im Etat Tit. IV. c. 1 p. 29 bewilligten Summe von 28,788 M. eine Milch-, Mineralwasser- und Schutzhalle hergestellt wird. — Beschlußnahme über die Ausübung des Vorkaufsrechts bei dem Grundstück Oberwiek Nr. 31. — Antrag auf Befreiung gewisser von der Stadt Angestellter von der zwangsweisen Mitgliedschaft der Betriebs-Krankenkasse Stettin auf Grund des § 2 Ziffer 2 des Kassenstatuts. — Bewilligung von 760 M. zur Beschaffung von Geräthen und Reservetheilen für die Dampfspritze. — Bewilligung von 9000 M. und 1000 M. zur Umänderung der Feuertelegraphenlinie in 4 einzelne Kreise, und für den Uebergang von dem Arbeitsstrom- zum Ruhestrom-System pro 1894—95. — Genehmigung der Wasserabgabe für das Grundstück Mühlenstraße Nr. 1 (Nemitz). — Zustimmung zu dem Magistratsbeschlusse, betreffend die Genehmigung des Erweiterungsbaues der Feuerwehr und Bewilligung der Baukosten mit 114 000 M. sowie für die bewegliche Einrichtung mit 1282 M., vorbehaltlich der Genehmigung des speziellen Projektes. — Bewilligung von 45 M. zur Beheizung des Dienstzimmers für den Branddirektor pro Winter 1893—94. — Zustimmung zu der Ratenzahlung von 283 M. 84 Pf. Bürgersteig-Regulirungskosten für ein Grundstück am Paradeplatz in den 4 Quartalen im Jahre 1894. — Wahl eines Mitgliedes der Haupt-Sanitäts-Kommission. — Wahl des Stellvertreters für den Vorsteher und Waisenrath des 21. Stadtbezirks. — Besprechung über den Verwaltungsbericht pro 1892—93. — Beschlußfassung über den Antrag der Herren Dr. Kolisch und Malkewitz auf Abänderung der Geschäftsordnung der Versammlung nach der Berichterstattung der Kommission.

Dr. Scharlau.

Termine vom 9. bis 14. Oktober.

In Subhastationssachen.

9. Okt. A.-G. Fiddichow. Das dem Bürger E. H. Kütbach gehörige, in Fiddichow belegene Grundstück.

10. Okt. A.-G. Swinemünde. Das dem Maurer Carl Rupp gehörige, in der Gem. Gothen belegene Grundstück. — A.-G. Swinemünde. Das dem Mehlhändler J. F. Zeplin gehörige, in der Gem. Gothen belegene Grundstück. — A.-G. Swinemünde. Die dem Arb. Fr. Kühl gehörigen, in den Gem. Benz, Labönitz und Sellin belegenen Grundstücke.

12. Okt. A.-G. Stargard. Das dem Sattler Herm. Kirschrinck'schen Eheleuten gehörige, in Clempin belegene Grundstück.

13. Okt. A.-G. Treptow a. R. Das dem Büdner und Schneider Jul. Hornenz gehörige, in Suntow belegene Grundstück.

In Konkurssachen.

9. Okt. A.-G. Stargard. Prüf.-Term.: Schuhmachermeister Emil Hoppe, daselbst.

11. Okt. A.-G. Stettin. Erster Term.: Kaufmann A. Stotowski, hierselbst. — A.-G. Labes. Erster Term.: Hotelbesitzer Paul Voelker in Wangerin.

12. Okt. A.-G. Stettin. Schluß-Term.: Kaufmann Gust. Diesterhaupt, hierselbst. A.-G. Stettin. Prüf.-Term. Kaufmann Max Cohn, früher Mitinhaber der Firma M. Cohn u. Co., hierselbst. — A.-G. Stettin. Prüf.-Term.: Rest des verst. Kaufmann Louis Deesen, Inhaber der Firma C. Stocken Nachfl., hierselbst. — A.-G. Stettin. Schluß-Term.: Wittwe Hulda Brandenburg, geb. Kühl, Inhaberin der Tuchhandlung und Schneiderei Carl Brandenburg, hierselbst. — A.-G. Stargard. Prüf.-Term.: Lederhändler Samuel Protzen, daselbst.

13. Okt. A.-G. Stettin. Vergl.-Term.: Handlung H. Hartwig Söhne, Inhaber: Frau Joh. Hartwig, geb. Lewin, hierselbst. — A.-G. Stettin. Prüf.-Term.: Materialwaarenhändler Hermann Käding in Züllchow. — A.-G. Pasewalk. Erster Term.: Kaufmann Aug. Völker, daselbst.

14. Okt. A.-G. Stettin. Prüf.-Term.: Kaufmann J. Bloch, hierselbst.

Durch die Geburt eines Knaben wurden hocherfreut

C. Christian und Frau **Clara**, geb. **Sticke.**

Am Donnerstag früh 7¾ Uhr entschlief sanft nach längeren Leiden im festen Glauben an ihren Erlöser unsere Tante, Groß- u. Urgroßtante

Wittwe **Auguste Hackbarth**, geb. **Uhrlandt**,

im Alter von 77¼ Jahr.

Im Namen der Hinterbliebenen: **Auguste Kreter.**

Die Beerdig. find. am Sonntag, d. 8. d. Mts., Vorm. 10½ Uhr, v. Trauerhause Elisabethstr. 44 aus statt.

Schneider-Innung zu Grabow a. O.

Unsere Quartals-Versammlung findet morgen Montag, den 9. d. Mts, Nachmittags um 6 Uhr im Lokal des Herrn **Mietzner** statt.

Der Vorstand.

Plattdeutscher Verein.

Die Frau unseres langjährigen Mitgliedes **J. Breidsprecher** ist gestorben u. wird am Dienstag Nachm. 3 Uhr vom Trauerhause, Charlottenstr. 2, beerdigt.

Wir bitten unsere Mitglieder, sich an der Leichenfolge recht zahlreich zu betheiligen. **Der Vorstand.**

Lotterie-Anzeige.

Die resp. Interessenten der 189. Lotterie werden hiermit ersucht, die Erneuerung der 4. Klasse bis zum 14. Oktober cr., Abends 6 Uhr, als dem gesetzlich letzten Termin bei Verlust des Anrechts zu bewirken.

Die Königlichen Lotterie-Einnehmer.

Lübcke. Seiler. Sendler. Metzler. Hesgewaldt. Toepfer.

Drogerie in Stettin

mit 4—5000 Mark Reingewinn zu kaufen gesucht.

Gefällige Offerten sub **H. 24890** an **Haasenstein & Vogler, A.-G., Breslau.**

Vorzügl. echten Holländer, delicaten alten Limburger

und sehr schöne

Mainzer u. Harzer Käse

empfiehlt

Paul Muth,

Fernsprecher 528.

Papenstr. 11, Rosengarten-Ecke.

Ausgabe meiner eigenen Rabatt-Sparmarken zum ganzen Betrage des Einkaufs.

3 Meter f. blau, braun od. schwarz **Chéviot** zum **Anzuge für 10 Mk.**, 2,10 desgl. zu **Herbst- oder Winter-Paletots für 7 Mk.** versendet franco gegen Nachn. **J. Büntgens**, Tuchfabrik, **Eupen** bei **Aachen.** Anerkannt vorzügliche Bezugsquelle.

Jeder Posten Kanarienhähne und Weibchen

werden von Montag Mittag 1 Uhr ab gekauft **Bismarkstr. 14 im Restaurant.**

Parterre-Wohnung, 3 Stub. m. Zub., wo seit Jahren ein Althandel betrieben wird, ist z. 1. Novbr. zu verm. Näh. Fuhrstr. 16, 2 Tr.

Wilhelmstr. 20,

Hinterhaus, 2 Stuben zu vermiethen.

Rosengarten 67,

1. **Etage**, 1 Wohnung von 3 Stuben, Kabinet und Küche, alles hell, passend für Schneider,
2. **Etage**, 1 Wohnung von 2 Stuben, Kabinet und Küche, alles hell, passend für Schneider, beiden sofort oder später zu vermiethen.

Näheres Gr. Oderstr. 8, 3 Tr., bei **Dreier.**

Falkenwalderstr. 26 2 Stuben, Küche, Entree billig zu vermiethen.

König-Albertstr. 3b sind Wohnungen von 5 und 6 Zimmern sofort oder später zu vermiethen.

Eine kleine Wohnung im Vorderhause wird von ruhigen Leuten zum 1. Dezember gesucht.

Adressen abz. unt. M. F. 30 in der Expedition Kirchplatz 3.

Stellung erhält Jeder überallhin umsonst. Fordere per Postkarte Stellen-Auswahl. **Courier**, Berlin-Westend.

Ein tüchtiger Bügler

auf Damenmäntel f. d. Stellung. Zu meld. 8 Uhr früh Reifschlägerstr. 13, II. **Kopka.**

Paletot- und Jacket-Schneider

finden dauernde Beschäftigung bei **H. B. Juda.**

Schuhmachergesellen auf f. Herren- u. Damenrandarb. verl. **W. Neitzke**, Pölitzerstr. 83.

1 Klempnergeselle auf Wasserleitung wird verlangt Papenstr. 14.

Einen Lehrling

verlangt **A. Diemer**, Schneidermstr., Papenstr. 4—5.

Ein flotter Korrespondent, welcher auch mit der franz. und engl. Sprache vertraut sein muß und vielleicht auch stenographirt, wird für eine größere Samenhandlung in **Berlin** sogleich oder für später gesucht. Bewerber aus der Branche werden bevorzugt. Selbstgeschriebene Adressen mit Lebenslauf, Zeugniß-Abschriften und Angabe der Gehaltsansprüche werden unter **F. 331** in **Gerstmann's** Annoncenbureau, **Berlin**, Friedrichstraße 125, angenommen.

Arbeiterinnen

auf **Knaben-Pellerinen-Mäntel** finden gegen Vorzeigung von Probe-Arbeit Beschäftigung.

Lewin & Co.

Lastadie 41.

Obacht!!

Zur Vertretung eines äußerst gut fundirten

Bankhauses,

das sich mit dem Verkaufe von Staatsprämien-Loosen auf Abzahlung befaßt, werden

tüchtige und respektable Persönlichkeiten

gleichviel welchen Standes

zu engagiren gesucht. Verkauf gesetzlich erlaubt, Vertretung angenehm und höchst lohnend; Monatsverdienst bei einiger Thätigkeit 200 M, unter Umständen feste Anstellung. Bankkenntnisse nicht erforderlich.

Offerten sub **H. 108** an **Haasenstein & Vogler, A.-G., München.**

Damen- und Kinderkleider

werden in und außer dem Hause angefertigt.

Emma Haase, Pölitzerstraße Nr. 37, 1 Tr.

Mittagstisch i. u. auß. dem Hause, sowie kalte u. warme Schüsseln verabfolgt a. Bestell. Haushaltungsschule Hohenzollernstr. 9, I.

½ Zahngebiß mit 5 Zähnen verloren. Gegen Belohnung abzug. Kl. Domstr. 22, I, bei **Kröger.**

Eine leistungsfähige mechanische **Baumwollweberei** sucht per 1. Januar 1894 einen routinirten erfahrenen gut empfohlenen **Reisenden** für **Mecklenburg, Vorpommern, Pommern und Westpreußen.** Bekanntschaft mit der besseren Kundschaft erforderlich. Angenehme Stellung bei hohem Salair. Offerten unter **J. O. 8646** bef. **Rudolf Mosse, Berlin SW.**

Pension und gute Pflege finden gute Mädchen zu ihrer weiteren Ausbildung bei Frau Hauptmann **Maß** und **Frl. Schulze**, geprüfte Lehrerin der höheren Töchterschule. Stettin. Giesebrechtstr. 15. Gütige Referenzen ertheilt Herr Geheimer Regierungs-Schulrath **Koenigk**, Herr Direktor Dr. **Haupt**, Herr Pastor **Fürer.**

Stadt-Theater.

Sonntag Nachmittag 3½ Uhr (Parquet 1 M):

Die Sternschnuppe.

Abends 7 Uhr:

Don Juan.

Montag (zu ermäßigten Preisen), Parquet 1,50 M:

Maria und Magdalena.

Dienstag:

Wilhelm Tell (Oper).

Bellevue-Theater.

Sonntag Nachmittag 3½ Uhr: **Volksthümliche Vorstellung bei kleinen Preisen.** (Parquet 50 Pfg.)

Der Salontyroler.

Lustspiel mit Gesang in 4 Akten von G. v. Moser.

6 Uhr: **Freiconcert im Saal.**

Abends 7 Uhr:

7. Gastspiel **Nuscha Butze.**

Die Journalisten.

Lustspiel in 4 Akten von Gustav Freytag.

Adelheid Runeck — — — — — Nuscha Butze.
Piepenbrink — — — — Dir. Emil Schirmer.

Montag: 8. Gastspiel **Nuscha Butze.**

Der Hüttenbesitzer.

Schauspiel in 4 Acten von G. Ohnet.

Claire — — — — — — — Nuscha Butze.

Dienstag: 9. Gastspiel **Nuscha Butze.**

Auf allgemeines Verlangen:

Minna von Barnhelm.

Centralhallen.

Heute Sonntag und folgende Tage:

Neues Programm.

Emmy Kröchert.

Einmaliges Gastspiel des Neapolitanischen Gesangs- und Instrumental-Virtuosen

Sig. Riccardo.

Zum 18. Male:

Die Favoritin.

4½ Uhr **Freikonzert im Tunnel.** 4½ Uhr.

Tageskasse von 12 bis 2 Uhr geöffnet. Billets zu allen Plätzen zu haben. Freitag, den 13. Oktober a. c.: Benefiz für die hier so beliebten Duettisten

Stephanie & Behrens.

Thalia-Theater.

Heute Sonnt. Mitt. v. 12—2 Uhr: **Extra-Matinée.**

Abends 6½ Uhr:

Gr. Monstre-Fest-Vorstellung.

Auftreten des gesammten zahlreichen, mit **jubelndem Beifall** aufgenommenen **Spezialitäten-Personals** in seinen **Glanznummern** Nach der Vorstellung:

Vereins-Fest-Ball.

Montag: **Große Extra-Vorstellung**, nach derselben: **Extra-Tanz-Kränzchen.**